

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-Handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 80.

Mittwoch den 4. Juli 1888.

XXVII. Jahrgang.

Das Turnfest.

Die Festesfreuden sind verrauscht; der Jubel verstummt. Doch die Erinnerung, das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können, bleibt; sie bildet den sanften Nachklang goldener Tage, aus ihr spricht die Tröstung für die Gegenwart, aus ihr blüht die Hoffnung für die Zukunft. Was sollen wir sagen vom herrlichen Tag, der alle Erwartungen stürmisch überflügelte, der mit dem vollen Zauber immer mächtiger anschwellender Begeisterung vorüberzog, der das nationale Empfinden in seiner ganzen Lauterkeit und Reinheit hervorquellen ließ. Fast finden wir die deutsche Sprache zu wortarm, all die Eindrücke, welche dieses deutsche Fest hervorrief, getreulich zu schildern.

Mit der Aufregung, welche dem Gelingen eines großen Vorhabens vorangeht, sahen Marburgs Turner und deren Freunde dem Festtage entgegen. Zudem drohte der Regengott, die sorgsam getroffenen Vorkehrungen einzuschränken. Ununterbrochen strömte zwei Tage aus dem dunklen Gewölbe ein Segen, welcher diesmal nicht erstleht war. Doch als der Festtag erschien, da theilten sich die Wolken, „Aeolus löste das ängstliche Band“, und aus der Ströme blauen Spiegel lachte die Sommerjonne. Eine festlich gestimmte Menge durchfluthete Straßen und Plätze. Von den Häusern wehten und klatschten schwarz-roth-goldene, grün-weiße und schwarz-gelbe Fahnen als stumme Dolmetsche, daß alle Kreise der Draustadt das Fest mitfeiern und die fremden Turner und Turnfreunde willkommen heißen. Den schönsten Schmuck jedoch hatte das Rathhaus angelegt. In stil- und stimmungsvoller Weise war die Architektur des ehrwürdigen Baues, in welchem der Gemeinderath am 5. April 1887 in hochherziger Weise den Beschluß gefaßt hatte, dem deutschen Turnwesen eine würdige Stätte zu erbauen, — mit einem Festzelt adaptirt worden, dessen Drapirungen die Lieblingsfarben der Deutschen in Oesterreich trugen. Reissiggewinde und Fahnen in allen Farben zierten in geschmackvoller Neben- und Zusammenstellung die ganze Vorderwand. Hier spielte sich auch der erste Theil des Festes ab.

Die Bannerweihe.

Im Hofe vor der alten Turnhalle, welcher zu einem Gasthausgarten improvisirt worden war, versammelten sich gegen zehn Uhr die einheimischen Turner und deren von auswärts eingetroffene Turngenossen. Bei einem gemüthlichen Frühschoppen wurden die ersten Grüße ausgetauscht, alte Bekanntschaften erneuert und neue geschlossen. Zur festgesetzten Zeit — wir müssen gleich in vorhinein bemerken, daß das Programm des Jubeltages sich mit einer Pünktlichkeit, die sonst nur eine Höflichkeit der Könige ist, abwickelte, — verkündete eine Trompetenfanfare den Turnern, daß der Augenblick des Abschiedes vom schlichten alten Heim gekommen sei. Der Sprecher des Marburger Turnvereines, Professor Knobloch widmete nun nach der Begrüßung der fremden Turner den alten Räumern einige Abschiedsworte. Hierauf nahmen die Turner Aufstellung. Voran die Marburger, dann in alphabetischer Reihenfolge die erschiedenen Turnvereine und Abordnungen.

An die Spitze des Zuges stellte sich die Südbahn-Werkstätten-Kapelle. Mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen wurde in die Kärntnerstraße eingelenkt. Dort schloßen sich den Turnern der Männergesang-Verein und die Südbahnliedertafel an. Ein Blumenregen begrüßte bereits hier die Jünger Jahn's. Am Hauptplatze angelangt, nahm der Zug in einem Viereck, welches die Mitglieder der Marburger freiwilligen Feuerwehr gezogen hatten, vor dem Festzelt Aufstellung. In dem Zelte selbst hatten sich der

Gemeinderath von Marburg, die Fahnenfrauen: Johanna Furch, Ida Reiser, Franziska Schmiderer, Knobloch, Lina Marksl, Bertha Heigl, Eugenie Scherbaum, Anna Reichenberg, Marie Bancalari und Emilie Hauser; die Fahnenfräulein: Lina Lorber, Stefana von Sauer, Louise Nasco, Emma Jäger, Mizi Macher, Sabine Leonhard, Bertha Mally, Irene Primmer, Theresie Schmiderer, Abt und Ida Badl, sowie der Festauschuß eingefunden.

Herr Gemeinderath Bancalari trat nun vor und hielt folgende Ansprache:

Hochgeehrte Fest-Versammlung!
Liebwerthe Turner und Freunde!

Wenn ich mir erlaube heute an diesem Orte der Festesfreude und in einem so erhebenden Augenblicke, wie es der kommende für Sie sein wird, auch meinerseits im eigenen und im Namen mehrerer Gesinnungsgenossen, welche dem Turnvereine als einer Pflanzstätte echt deutscher Kunst und echt deutschen Geistes mit innigster Sympathie zugethan sind, demselben zu seinem Wiegenfeste eine bescheidene Ehrengabe zu überreichen, so geschieht dies wohl aus dem Grunde, weil eben diese Gabe in innigstem Zusammenhang steht mit der großartigen und stolzen Widmung, welche aus den Händen von Marburgs Frauen Sie entgegen zu nehmen sich eben anschicken.

Es möge dies Bandelier in den steirischen und deutschen Farben mit Ihrem Wahlspruche die Brust des Fahnenjunkers schmücken, wenn jene stolze Gabe seinen Händen anvertraut wird.

Mögen in aller Zukunft Diejenigen, welchen dies Bandelier die Brust zieren wird, die Fahne des Turnvereines und damit auch die Fahne des Deutschthums hochhalten und alle Andern mögen ihm darin nachfolgen in edler Stammestugend getreu nach den Worten Ihres Wahlspruches:

Gefang und Schwert
für eiq'nen Herd
Mit Geist und Kraft
Ist Turnerschaft!

Der Marburger Turnverein, er wachse, blühe und gedeihe! Das walte Gott!

Gut Heilrufe dankten dem Redner. Hierauf übergab Frau Furch mit nachstehender Rede das prachtvolle schwarz-roth-goldene Banner, ein Meisterwerk der Paramentenstickerei Giani in Wien, dem Turnvereine:

Geehrte Herren!

Als es im vorigen Jahre kund geworden ist, daß der hiesige Turnverein sein 25jähriges Gründungsfest begeht, da beschloßen die Frauen Marburgs, dem Vereine eine Fahne als Erinnerung zu widmen. Ich übergebe Ihnen nun diese Fahne im Namen der deutschen Frauen Marburgs mit dem Wunsche, daß der Verein auch künftighin blühen, wachsen und gedeihen und seiner Aufgabe, unsere Söhne zu kräftigen, wackeren Männern heranbilden zu helfen und deutsche Art und Sitte zu pflegen, immerdar nachstreben möge.

Jubelnde Gut Heilrufe wurden laut, als die Fahnenfrau ihre Rede geschlossen und die Fahne, welche auf ihrer schwarz-roth-goldenen Seite das deutsche Turnwappen in schwerer Goldstickerei trägt, während die weiße Seite das von einem Eichenranke umwundene Wappen der Stadt Marburg aufweist, erhoben wurde. (Wir bemerken hierbei, daß das Banner im Schaufenster der Firma Martinz, in der Herrngasse, ausgestellt werden wird.)

Nun sprach Herr Professor Knobloch nachstehende Dankesworte:

Hochverehrte deutsche Frauen und Mädchen!

Der Turner ist sich jederzeit der Aufgabe vollbewußt, die er sich gestellt: Körper und Geist, Herz

und Sinn für sein Volk zu stählen. Er ist glücklich, wenn er Förderung außer seinen Kreisen findet, er jubelt aber hoch auf, wenn er sieht, daß die Frauen seines Volkes zu ihm treten und ihm in der Bethätigung deutschen Volksgestes, nationaler Tugenden beistehen wollen. Der Jubel ist ja nur zu gerechtfertigt, denn wo schöne Weiblichkeit zu Hilfe kommt, da ist der Preis des Ringens mit Sicherheit erreicht; dem Volke braucht nie bange zu sein, bei welchem die Frauen an der Seite der Männer in der Vertheidigung und zur Mehrung nationaler Schätze wirken.

Sie, hochverehrte Frauen, beweisen nur hohe und vornehme deutsche Gesinnung, wenn Sie uns Turnern Marburgs ein neues Banner in den idealen Farben schwarz-roth-gold spenden; unvergessen bleibt uns heutigen Empfängern der gegenwärtigen Augenblick, welcher uns einen ruhigen, glücklichen Blick in die Zukunft der Deutschen unseres engeren Vaterlandes thun läßt, — aber auch unvergessen soll es unseren Nachfolgern überantwortet werden, daß Marburgs Frauen öffentlich und ungeschont ihr Deutschthum bekannt und uns so hoch geehrt haben. Unseren Dank können wir nur in armen Worten ausdrücken, — nehmen Sie ihn, hochverehrte Frauen, Alle hin, — nehmen Sie, hochverehrte Frau, aus deren Händen wir die Fahne übernehmen, denselben besonders entgegen. Der Turnverein in Marburg hat noch keinen stolzeren Augenblick erlebt, als den gegenwärtigen, wo er deutschen Frauen für ein deutsches Banner dankt. Den Spenderinnen unserer Fahne, den deutschen Frauen und Mädchen von Marburg Gut Heil!

Als der Redner unter Gut Heilrufen geschlossen hatte, stimmte die Werkstätten-Kapelle das Lied „der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ an. Hierauf folgte mit Begleitworten das Einschlagen der Nägel.

Frau Johanna Furch führte mit dem vergoldeten Hammer die ersten drei Schläge. Sie begleitete sie mit den Worten: „Schwarz-roth-gold, Deutschthums Reich, sei geehrt in Lied und Wort, auf daß die deutschen Frauen stets deutscher Männer Thaten schauen.“

Herr Bürgermeister Nagy festigte den Nagel mit den Worten: „Deutscher Sinn erstark in uns'rer Steiermark!“

Herr Roman Pachner sprach: „Kostbares stolzes Banner, geschenkt von edlen Frauen, möchtest du noch tausendfache Jubelfeier schauen, Frieden spenden, Einigkeit und Kraft, schirmen Marburgs wackre Turnerschaft.“

Herr Josef Bancalari sagte: „In guten und in schlimmen Tagen sei deutschen Turners Lust! Mach schnell und höher schlagen jed' Herz in deutscher Brust!“

Herr Turnlehrer Markel that den Spruch: „Du stolzes Banner schwarz-roth-gold, gespendet heut von Frauen hold; hoch schwinde dich mit Muth und Kraft stets Marburgs deutsche Turnerschaft.“

Herr Professor Knobloch sprach zuschlagend: „Treu uns'rem Volke immerdar, das Herze rein, das Auge klar; so sei gedeutet und geführt mit Kraft der letzte Schlag am Fahnenstift.“

Nun trat aus den Reihen der Cillier Turner deren Sprechwart, Herr Josef Rafusch, vor die Fahne. Mit weithinshallenden schwingvollen Worten gedachte er des weibevollen Momentes. Er sei aus seiner schönen Heimat im Auftrage seines Vereines mit Freunden zu diesem deutschen Feste gekommen. Er überbringe nebst den herzlichsten Grüßen der jungfräulichen Fahne das erste Brautgeschenk: ein schwarz-roth-goldenes Band, dessen eine Ende die Wappen der Städte Cilli und Marburg, von einem goldenen Vorbeerfranze umwunden, tragen; ein Symbol, daß

die Bewohner beider Städte des steirischen Unterlandes treu zusammenstehen und stets des Dichtwortes eingedenk sein werden: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr.“ Hierauf befestigte er unter stürmischen Gut Heilrufen der Turner und Festgäste das prachtvolle Band an die Fahne.

Fräulein L. Lorber übergab gleichfalls mit den Worten: „Wie die deutsche Eiche wächst, so gedeihe und erstärke der Marburger Turnverein“, einen Eichenkranz mit einem Fahnenbunde.

Sodann sang der Männergesang-Verein mit mächtiger Tonfülle und Meisterschaft den Chor „die Ehre Gottes.“

Hierauf zeichneten in ein schön ausgestattetes Gedenkblatt, welches die Schenkungsurkunde der Fahne enthält, Frauen und Herren, welche sich um das Fest besonders verdient gemacht hatten, ihre Namen. Die Schenkungsurkunde lautet:

Geehrte Herren vom Turnvereine!

Von der Ueberzeugung erfüllt, daß auch die deutsche Frau an dem Ringen und Arbeiten des Mannes vom eigenen Volksstamme theilzunehmen berufen ist, und in Anerkennung um die vielen nationalen Verdienste, die sich der Turnverein in Marburg erworben hat, hat eine große Anzahl deutscher Frauen und Mädchen unserer Stadt beschlossen, dem wackeren Turnvereine eine deutsche Vereinsfahne zu widmen. Mit großer Freude geben dies die Gefertigten namens aller am Werke theilgenommenen Frauen und Mädchen, insbesondere aber im Namen der Frauen Bancalari, Hauzer, Heigl, Zppen, Markl, Reichenberg, Scherbaum, Schmiderer, J. Keiser, dann des Frs. Zinzhauer und im eigenen dem geehrten Turnvereine bekannt. Gleichzeitig ersuchen wir, die Fahne am Tage des 25jährigen Gründungsfestes des Turnvereines übernehmen zu wollen.

Johanna Furch. Mathilde Knobloch.

Marburg, den 1. Juni 1888.

Die Turner ordneten ihre Reihen und der Festzug, dem sich diesmal die freiwillige Feuerwehr angeschlossen hatte, setzte sich, überall mit Blumen beworfen, in Bewegung. Der Weg führte durch die Herrngasse, Postgasse, über den Burgplatz, die Tegetthoffstraße, den Tappeinerplatz, die Kaiserstraße nach der innen und außen durch Herrn Derwuschek prächtig decorirten neuen Turnhalle, wo bereits die Festfrauen und Festfräulein, um deren Brust schwarzroth-goldene Bänder geschlungen waren, mittelst Wagen eingetroffen waren.

Die Weihe der Turnhalle.

Nachdem sich die Turner mit ihren Bannern, sowie die übrigen Vereine und Festgäste um die in der wappengeschmückten Halle errichtete Tribüne gruppiert hatten, nahm Bürgermeister Nagy das Wort:

Im Namen der Stadtgemeinde Marburg habe ich die Ehre, alle Theilnehmer an dem heutigen Feste wärmstens zu begrüßen und Ihnen für Ihr Erscheinen herzlichst zu danken, vor Allem dem Kranze deutscher Frauen und Mädchen, welche durch ihre prachtvolle Spende dem Charakter des Festes den treffenden Ausdruck gegeben haben. Ich begrüße zunächst die Vertreter der auswärtigen Vereine, unsere Genossen im Kampfe um unser nationales Recht, ich begrüße unseren Jubelverein und die heimischen Vereine, welche durch Ihre freundliche Mitwirkung bekunden, daß sie eines Sinnes mit unserem wackeren Turnvereine und der Gemeinde-Vertretung dafür eintreten, daß unsere Stadt bleibe, was sie von jeher war, eine deutsche Stadt.

Marburgs Gemeinde-Vertretung, welche für die Schule und ihre fortschrittliche Entwicklung jederzeit kräftig eingetreten ist, und große Opfer gebracht hat, dieses Ziel zu erreichen, hat in der Erkenntniß, daß den gesteigerten Anforderungen, welche der Kampf ums Dasein heute an den Geist der Jugend stellt, nur ein kräftiger Körper genügen kann, und in der Erkenntniß, daß ein richtiger Turnunterricht diese Kräftigung erzielt, den Bau dieser Halle beschlossen, der Sie verehrte Anwesende heute durch Ihr Erscheinen die Weihe verleihen.

Und somit übergebe ich dieses, in erster Linie Unterrichtszwecken gewidmete Gebäude seiner Bestimmung mit dem Wunsche, daß auch unser wackerer Turnverein in demselben ein trautes Heim finden, und diese Halle eine Pflegestätte deutschen Sinnes und deutscher Kraft sein und bleiben möge, und fordere Sie geehrte Anwesende auf, dem erhabenen Monarchen, dem wir unsere Schulgesetze verdanken, huldigend, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Franz Josef lebe hoch!

Die Anwesenden stimmten in das Hoch ein und die Wertstätten-Kapelle intonirte die Volkshymne.

Sodann sprach Professor Knobloch:

„Nur eins, Du deutsches Volk, nur eins vor Allem Will mir an Deinen Söhnen nicht gefallen: Warum ein Volk, das jeder ehrend nennt, Warum es andern stets den Preis erkennt? Die Völker, die Du zu preisen Dich bestrebst, Die haben stets durch Wort und That erklärt, Ihr Volk sei ihnen über Alles werth; Die hielten nachzuahmen eine Schmach.“

Warum nicht ahmst Du ihnen darin nach?

Und hat diese Frage des Dichters nicht Bezeichnung? Haben wir Deutsche immer nach dem Grundsatz gehandelt: „Gedenke dessen, daß Du ein Deutscher bist? Auch der Harmloseste und Zuversichtlichste von uns kann diese Frage nicht bejahen! — Allein es beginnt eine nationale Morgendämmerung, der Nibelungenschatz unseres deutschen Volksbewußtseins beginnt aus der Flut kosmopolitischer und rücksichtsreicher Anschauungen hervorzuleuchten und als einen solchen leuchtenden Beweis hiefür, gestatten Sie, hochverehrte Deutsche, daß ich diese Halle ansehe. Hier sollen deutsche Jungen, deutsche Männer herauereifen, stark nicht nur an Lebenskraft, sondern an jener hohen geistigen, die immer und immer an die Förderung des eigenen Volkstums denkt. Hier soll deutsch erzogen werden! Und Jenen, die durch reiflichen Rathschluß den Bau dieses deutschen Hauses hervorgerufen und jenem ersten Bürger unserer Stadt, welcher diesen Rathschluß in solcher trefflicher Weise zur That umgestaltete, ihnen gebührt der Dank aller Deutschen Marburgs. Der Turnverein insbesondere, dem in diesem deutschen Hause auch ein Heim erwachsen, hat nun diese deutsche That in Stein graben lassen, zur Ehre der Gegenwart, zur Erinnerung in der Zukunft, getreu dem Umland'schen Worte:

„Bepflanz' auf Deine Jugend die deutsche Treu und Tugend zugleich mit deutschem Wort!“

Und jene dort eingegrabenen Worte, von denen jetzt die Hülle fällt, mögen auch Zeugniß geben, daß Rath und Bürgermeister von Marburg es auch ohne wortreiche Rundgebungen gar wohl verstehen, deutsch zu sein und deutsch zu sorgen.

Ich übergebe nun im Namen des Turnvereines in Marburg diese Tafel dem Schutze der Gemeinde und bitte, einzustimmen in ein inniges Gut Heil auf den deutschen Bürgerfium Marburgs, auf die Herren dieses Hauses und auf den ersten Bürger unserer Stadt.

Die Hülle fiel von der schwarzmarmornen Gedenktafel, welche in goldener Schrift an der Spitze das Turnwappen und folgende Widmung trägt.

„Die Erbauung dieser Halle wurde vom Gemeinderathe der Stadt Marburg unter seinem Bürgermeister Herrn Ingenieur Alexander Nagy am 6. April 1887 beschlossen, — der Grundstein am 18. Juli 1887 feierlich gelegt und die fertige Halle am 1. Juli 1888 als „eine Stätte der körperlichen Erziehung der Jugend Marburgs, der Förderung deutschen Männerturnens“ eröffnet. Die Gedenktafel widmete der Turnverein in Marburg a. d. D.“

Mit der Absingung des Abtschen Chores „die Sabbath-Feier“ durch die Liedertafel war dieser Theil des Festes beendet.

Das gemeinsame Mittagessen

wurde von den Turnern in den unteren Kasinokalitäten eingenommen. Reden wurden bei demselben nicht gehalten. Nur Vice-Bürgermeister Dr. Hans Schmiderer begrüßte die Erschienenen. Während die Turner sich für das Schauturnen stärkten, brach ein Gewitter los, das alle Pläne für den Nachmittag störte. Mit bangen Zweifeln sah man dem Schauturnen entgegen, für das im Volksgarten alle Vorbereitungen getroffen worden waren.

Das Schauturnen.

Der Regen, welcher seit den Mittagsstunden mit kleinen Unterbrechungen niedergegangen war, hatte nachgelassen. Schon hoffte man, daß das Schauturnen im herrlichen Volksgarten stattfinden werde können, schon waren die Turngeräthe aufgestellt und die ersten Zuschauer erschienen, als der launische Wettergott sein quod non sprach und die himmlischen Schleusen neuerdings spielen ließ. Der Turnplatz wurde geräumt und die Geräthe nach der neuen Turnhalle geschafft, wo sich neben den Turnern ein recht gewähltes Publikum eingefunden hatte, welches nicht müde wurde, die exakten Leistungen durch „Wacker“-rufe auszuzeichnen. Das Schauturnen eröffneten die Marburger Turner mit Eisenstab- und Keulenübungen unter Leitung ihres Turnwartes Markl. Diese Übungen, mit turnerischer Gewandtheit und Schönheit durchgeführt, fanden den wohlverdientesten Beifall der Kenner wie der Laien. Sie boten aber auch ein prächtiges, wir möchten sagen, amuthsvolles

Bild. Das Riegenturnen, an dem sich zehn Vereine theilgenommen, gab reichliche Gelegenheit, den Ernst, mit dem die Turner die Stählung der Muskelkraft erstreben, zu bewundern. Die Wahl der Übungen und Geräthe läßt natürlich die Frage, welchem Vereine besondere Verdienste zugesprochen werden müssen, hinfällig und überflüssig erscheinen, ganz abgesehen davon, daß jede Riege Vorzügliches leistete und alle Übungen mit eleganter Sicherheit durchgeführt wurden. Besonderen Beifall fanden die Stemm- und Schwungübungen am Barren der Klagenfurter, die Übungen am Neck der Bezirksriege Cilli-Pettau, die Barren-Übungen des akademischen Turnvereines und des Marburger Turnvereines. Bei dem Kürnturnen zeichnete sich namentlich der Grazer Turnlehrer Ludecke aus. Was der an Kraft- und Schwungübungen leistete, verdient hohe Bewunderung. Sein Aufstemmen mit einem Arme, seine Waage vorwärts, seine verschiedenartigen Absprünge und Kombinationen bilden zweifelsohne den Gipfel der heutigen Turnkunst. Rühmlich wetteiferten mit ihm die Grazer Turngenossen, darunter auch der den hiesigen Turnern wohlbekannte Studiosus Metchnigg. Seine Niesenswelle nach vorwärts mit vollkommen gestreckten Armen erregte nicht mindere Sensation wie die Niesenswelle nach rückwärts, welche von Cillier und Pettauer Turnern mit ruhiger Sicherheit unter dem einstimmigen Beifalle der Zuschauer ausgeführt wurden. Auch die hübsche Zusammenstellung von Wellen und Kraftübungen fand allseitige Anerkennung. Kurz, die Turner hatten ein glänzendes Zeugniß ihres Könnens abgelegt.

Der Festkommers.

Galt der Nachmittag der Erprobung turnerischer Tüchtigkeit, der Abend war der Bethätigung des nationalen Empfindens gewidmet, und in welchem Maße es den Turnern gelungen ist, die Strammheit ihres Deutschtums zu erweisen, ist aus der hohen Begeisterung zu ersehen, von der die Worte aller Redner getragen waren.

Der Geist, der einst in den Tagen tiefster Erniedrigung die deutschen Männer aller Gauen zum turnerischen Wirken sich vereinen ließ, lebt noch fort in Tausenden. Und heute ist er mehr denn je berufen, Muth und Kraft in den Herzen deutscher Männer zu erwecken, als Erstarung für den schweren Kampf, der durch das Schicksal ihnen bechieden ward. Wie trefflich man aber auch in unseren Tagen die Aufgabe zu lösen verstand, die Jahr einst auf den Turnplätzen Deutschlands seinen Jüngern gepredigt hat, mag durch das kraftvolle Erblühen des nationalen Deutschtums innerhalb der Turnvereine zur Genüge erwiesen sein. Zusehends verringert sich die Anzahl jener nationalen Leistereiter, deren Bestreben auf die Beseitigung jedweden nationalen Empfindens bei den Turnern zielt. An ihre Stelle aber treten Männer voll Liebe und Begeisterung für ihr Volk, wahre Männer der That, echte Turner! Und der Festkommers, welcher am Abend eine so gewaltige Anzahl deutscher Männer und Frauen in Fröhlichkeit vereinte, kann nicht minder als eine Bekräftigung turnerischen Deutschtums gelten.

War es den Theilnehmern des Wetters wegen nicht gegönnt, unter freiem Himmel im bereits mit allerlei Festzeichen prächtig geschmückten Gößschen Garten das schöne Fest verlaufen sehen, so vermochte dies die fröhliche Stimmung der Festgenossen nicht zu trüben, wenngleich es zu bedauern war, daß die für diesen Zweck beschränkten Räume jedem Verspäteten die Theilnehmung unmöglich machten.

Den Kommers eröffnete der Sprechwart Professor Knobloch mit folgender Rede:

Hochverehrte Deutsche!

Das deutsche Fest, das heute wir hier feiern, es ist eine Feier 25jähriger deutscher Arbeit. Man kann nun freilich den Turnern Marburgs nicht nachsagen, sie hätten im vergangenen Vierteljahrhundert allzuviel von sich reden gemacht, allein was man ihnen nicht vorenthalten darf, ist das Urtheil: Sie haben redlich an der Erfüllung ihrer Aufgabe „für das deutsche Volk deutsche und markige Männer zu erziehen“, gearbeitet! Ob wir immer und ganz unser Ziel erreicht, das zu beurtheilen muß den Kreisen außer uns überlassen werden. Allein wir haben gearbeitet, wie es im Liede vom Turner heißt:

„Er stählt den Körper, weil der Geist
Sich dann nur groß und stark erweist,
Wenn jener Kraft und Leben hat
Zu deutschem Wort, zu deutscher That!“

Und Sie, hochverehrte Deutsche, geben durch Ihre Anwesenheit heute kund, daß Sie uns verstanden und uns aufmuntern, im gleichen Sinne weiter zu arbeiten, daß Sie selbst gleichen deutschen Sinnes sind. Haben Sie Dank hiefür und lassen

Sie mich Sie im Namen des Turnvereines mit deutscher Herzlichkeit begrüßen und Sie Alle bitten, uns in der Hebung unseres Volksthum zu helfen, denn das ist nicht nur jedes Deutschen Recht, sondern auch hohe Pflicht! Jeder von uns schuldet der Gesamtheit seines Volkes eine Abgabe an geistiger und körperlicher Kraft und tieftraurig steht es um die nationale Ehre des Volkes und jedes Einzelnen desselben, wenn jene Abgabe an nationaler Arbeit spärlich wäre oder gar fehlen sollte! Nie darf auch der Grundsatz vergessen werden: „Wie man sich wehrt, wird man geehrt!“ In diesem Sinne hat der Marburger Turnverein durch 25 Jahre gewirkt und mit dem Bewußtsein, stets voll besten Willens gewesen zu sein, feiert er heute sein Wiegenfest, als die silberne Hochzeit altdeutschen Geistes mit turnerischer Jugendfrische in Marburg. Ich begrüße nun nochmals alle Anwesenden, die ja wohl sämmtlich unserem deutschen Volke angehören, ich begrüße im Besonderen 1. den Bürgermeister unserer Stadt und ihre geehrte Gemeindevertretung, die Bürgerschaft, 2. unsere lieben deutschen Frauen und Mädchen, namentlich die hochherzigen Fahnenpenderinnen, 3. die anwesenden fremden Gäste, besonders die wackeren Turngenossen von Arnfels, Bozen, Gills, Eibiswald, Windisch-Feistritz, der 3 Vereine aus Graz, Windisch-Graz, Klagenfurt, Laibach, Leibnitz, Leoben, Mureck und Pettau, 4. unsere lieben, alten Freunde des hiesigen Männergesang-Vereines, dann die wackeren Sänger der Südbahn-Liedertafel und die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr. (Brausender Beifall.) Nachdem der Männergesang-Verein den Mahnruf von Beder schwungvoll vorgetragen hatte, hielt Dr. Schmiderer die Festrede:

Wenn wir, begann Redner, zurückblicken in die Zeit vor längst vergangenen zwei Jahrtausenden, so finden wir, daß beim edelsten Volke der damaligen Zeit, bei den Griechen, schon der Grundsatz galt, daß die Bildung des Körpers gleichwerthig sei mit der Bildung der Seele. Die Bildungsstätte für den Griechenjüngling war das Gymnasium; dort bildete er seinen Körper und seinen Geist. Das Gymnasium war ihm die Vorstufe für den Krieg, aber auch die Anleitung für sein künstlerisches Schaffen. Was war natürlicher, als daß der gereifte Mann dieser Schule auch bis in sein Alter treu blieb. Wenn der Griechen Stämme zu Kampfspiele in Olympias Gefilden sich vereint, da ruhte der Streit, der blutige, und des Siegers Kranz und Palme waren für die Familie ein Heiligthum noch späteren Geschlechtern. Als jene Kunst der Gymnastik sank, da war auch die Bedeutung Griechenlands dahin. Die Geschichte späterer Völker sagt uns auch, daß sie Alle den Körper übten, und Zweck dieser Übungen war die Erziehung zur Wehr. So war es auch bei den germanischen Völkern im Alterthume. Und die Ritter und Bürger des Mittelalters stählten ihren Körper zum Schutze der Burgen und der Städte. Deutschlands Jugend im Anfang unseres Jahrhundert, sie erwirkte durch unseres Vaters Jahr edle Turnerei jene Liebe zum Vaterlande, die sie hinaustrieb in harter Zeit in Vaterlands Nothen, und nicht zum geringen Theile nimmt die Turnerschaft Theil am Ruhme der Jahre 1813 und 1815. Waren auch spätere Jahrzehnte unserer Sache nicht besonders günstig, so brach sich in unserer Zeit Bahn das wahre Wort, daß nur in einem körperlich entwickelten Volke Geist und Kraft zu finden sei. Vor 25 Jahren brach sich auch hier bei uns die edle Turnerei Bahn; Dank sei heute noch gesagt jenen wackeren Männern, die die Turnerei in Marburg ins Leben riefen. Der Verein erstarkte, er wuchs, und heute nach 25 Jahren sehen wir uns vereint zu einem Feste, so schön, so eigenartig, daß es wohl wenigen Vereinen gegönnt sein dürfte, ein solches Fest zu feiern. Es ist ein dreifaches. Marburgs Bürger schufen der edlen Turnerei eine Heimstätte, heute zogen wir dort ein. Die Heimstätte, sie ist bestimmt zur Bildung und Kräftigung unserer Jugend, daß sie gewappnet sei im Kampfe des Lebens, der ihr bevorsteht, aber auch zum Schutze des Vaterlandes in den Tagen der Gefahr. Der gereifte Mann soll von des Tages Mühen dort die Erholung finden, dort soll er seine Kräfte erneuern zum Wohle seiner Familie. Diese Stätte der Bildung des Körpers und Geistes, sie wird dauernd bleiben ein schönes Denkmal der deutschen Gesinnung der Bürgerschaft Marburgs. Schufen deutsche Männer dem edlen Turnwesen dieses langersehnten Heim, so begegnet dem Turnvereine zu solcher Stunde auch deutscher Frauen Huld, wie wohl der Turnverein es nie hoffen durfte. Ein Banner wurde uns überreicht als Zeichen der Anerkennung, als Zeichen der Achtung. Aber die Farben dieses Banners sprachen noch mehr zu uns: Sie sind uns eine Erinnerung an vergangene Zeiten und zugleich auch eine Mahnung.

Schwarz-roth-gold sind die Farben der Turnerschaft aus jenem Jahre 1813, da Vater Jahns tapfere Schaaren in der deutschen Lande Noth zu Lützows „wilder, verwegener Jagd“ gehörten. Die Farben waren das Symbol jener Zeit. Das Schwarz zeigte den Ernst jener Jahre, doch schon stieg nach heißen Kämpfen empor das Morgenroth, welches verkündete den Aufgang der goldenen Sonne der Freiheit. Die Farben Schwarz-roth-gold, sie sind seitdem das Heiligthum des ganzen deutschen Volkes, sie sind ein Heiligthum soweit die deutsche Zunge klingt. Die Farben der Turnerschaft von damals sind noch heute die Turnersfarben Oesterreichs. In jener ersten Zeit stand das deutsche Land innig verbunden mit unserem Oesterreich, in einer Zeit, da ganz Europa zu den Füßen des Korsen lag. Die damaligen schweren Schicksalsschläge trafen das Land von der Nordsee bis zur Adria. Doch die Ruhmes-tage jener Jahre waren gemeinsames Eigenthum Oesterreichs und Deutschlands, und heute sehen wir wieder unseren erhabenen Monarchen treu zur Seite stehen dem deutschen Kaiser. Mit Stolz und Freude können wir auf das uns gespendete Banner blicken, welches uns erinnert an die althergekommene Zusammengehörigkeit beider Reiche. Mahnen uns die deutschen Farben daran, was wir als Deutsche zu thun haben, so mahnt das Weiß des anderen Fahnenfeldes mit unserem Stadtwappen und dem Eichenkranzrahmen, daß wir das Banner erhalten und deutschen Geist bewahren müssen immerdar zur Ehre unserer Stadt. Daß aber Frauenhand uns heute dieses Banner überreicht, ist ein Beweis, daß die Liebe zum deutschen Volke nicht mehr das Heiligthum des Mannes allein ist, sondern daß unsere Frauen und Mädchen dieselbe deutsche Liebe befeelt wie uns. Voranleuchten in fernem Jahrzehnten wird uns dieses Banner, mag auch im Laufe der Zeit der Farbenschatz erbleichen. Die Turnerschaft Marburgs wird treudeutschen Sinn bewahren. Das wird sie heute für immerdar geloben. Und noch ein drittes Fest feiern wir. Es ist das 25-jährige Bestehen unseres Vereines. Eine lange Reihe von Jahren; aber ruhig können wir auf sie zurückblicken im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, im Bewußtsein, beigetragen zu haben zur Erziehung unserer Jugend und zur Bildung des Charakters des Mannes. Ruhig können wir unseren Vorfahren sagen, daß wir in ihrem Sinne fortgearbeitet, daß wir den Körper gepflegt, daß Eintracht stets in unseren Reihen weilte, daß wir stets bewahrten treuen, deutschen Sinn. Wenn vielleicht ein trüber Ton heute unser Fest durchzittert, so ist es die Erinnerung daran, daß viele von Denjenigen, die an der Wiege des Vereines standen, nicht mehr in unserer Mitte weilen. Mancher von ihnen liegt bereits in ewiger Ruhe. Doch ewig unvergänglich werden dem Turnvereine Marburg sie alle sein, welche den Verein vor fünf- undzwanzig Jahren gegründet. Sie, die es thaten, dachten sich wohl nicht, daß das Saatkorn aufgehen werde nicht nur bei uns, sondern überall, wo man seither Turnvereine geschaffen. Heute ist die Turnerei das Eigenthum unseres ganzen Volkes, Dank der Fürsorge unseres erhabenen Monarchen, heute gilt der Satz „im gesunden Körper ein gesunder Geist“ nicht von dem Einzelnen mehr, nein, er gilt von der Gesamtheit des Volkes. Möge sich dieses Volk kräftigen zum Schutze unseres schönen Reiches; unserem erhabenen Monarchen aber, dem edlen Förderer alles Schönen, Guten, Edlen und Erhabenen, ihm sei ein herzliches, dreifaches „Gut Heil!“ gebracht! Die Versammlung kommt freudig der Anforderung nach.

Der akademische Turnverein brachte der Fahnenmutter, sowie den Festfrauen und Jungfrauen in Anerkennung ihrer Verdienste um die deutsche Turnerschaft ein „Prosit!“

Die Südbahn-Liedertafel sang: „Hoch die edle Turnerei!“

Hierauf nahm Herr Furcht das Wort: Geehrte Anwesende!

Wenn wir auf die heute verlebten Stunden zurückblicken, so müssen wir wohl gestehen, daß uns heute eine Fest bereitet wurde, so schön, so weihvoll, daß es unauslöschlich in unserer Erinnerung bewahrt bleiben wird. Er gedenkt des Umstandes, daß die Eröffnung der neuerbauten Turnhalle zusammenfiel mit dem Jubelfeste, daß durch die Turnhalle den Turnern Marburgs eine Heimstätte bereitet wurde, wie sie vielleicht wenig Vereine unseres Vaterlandes aufzuweisen haben. Den Turnern zieme es, durch eifriges Streben der heranwachsenden Jugend ein gutes Beispiel zu geben, auf das dieselbe zu einem starken Geschlechte erwache zum Schutze des deutschen Volkes in Oesterreich. Den Mitgliedern des Gemeinderathes, welche sich so bemüht haben um die Erbauung der Halle, insbesondere aber dem ver-

dienstvollen Bürgermeister Herrn Alexander Nagy bringt der Redner ein begeistertes dreifaches „Gut Heil!“

Prof. Levitschnigg beglückwünschte den Turnverein namens des Gesangvereines. Das Fest des 25-jährigen Bestandes eines deutschen Vereines, sagte Redner, ruft in der Brust eines jeden Stammesgenossen lauten Wiederhall hervor, und so war es auch natürlich, daß der Marburger Männergesang-Verein als das ältere Geschwister zum heutigen Jubelfeste sich ebenfalls in der Reihe der Glückwünschenden einfindet, um seiner freundschaftlichen Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Ist ja doch der Männergesang-Verein dem Turnvereine vor 25 Jahren Pathe gestanden, und haben sich doch im Verlaufe dieser Zeit so viele Anknüpfungspunkte zwischen beiden Vereinen ergeben, aus welchen herzliche und innige Beziehungen zueinander entstanden, die sprichwörtlich geworden und eine Quelle gemeinsamer, erprießlicher und humaner Thätigkeit geworden sind. Unsere Vereinsgeschichte enthält darüber getreuliche Aufzeichnungen. Seit 25 Jahren schlägt der Marburger Turnverein feste Wurzeln im heimischen Boden, ist er ein treuer Hort der deutschen Turnkunst in Steiermark geworden, hat aber nicht nur im Lande, sondern weit hinaus über die schwarzen Pfähle bei festlichen Anlässen gezeigt, daß er es mit der deutschen Turnkunst ernst und heilig nimmt. Der Männergesang-Verein hat jederzeit in aufrichtiger Freundschaft Antheil genommen an den Geschicken des Turnvereines und hat sich gefreut, wenn derselbe Erfolge zu erzielen hatte.

Die beiden Vereine aber sind auch noch sonst nahe aneinander gerückt. Haben doch beide, wenn auch in verschiedener Weise, sich das Ziel gesetzt, deutsche Art und Sitte zu pflegen. Der eine Verein durch das Lied, durch die Macht des deutschen Liedes, der andere durch die That. Was ist also natürlicher, als daß unser Verein auch heute seiner freundlichen, seiner treuinnigen Gesinnung auch nach außen Ausdruck verleihen will, daß er die herzlichsten Glückwünsche dem Jubelvereine zum heutigen Tage darbringt, von der Hoffnung befeelt, daß die innigen Beziehungen, welche zwischen ihnen bisher bestanden, auch fortan dieselben bleiben mögen. Im Namen unseres Vereines erlaube ich mir, dem freundschaftlichen Turnvereine diesen Eichenkranz zu überreichen. Mögen die Blätter desselben, vom Baume gepflückt, der Kraft und Stärke bedeutet, von Ihnen stets in Ehren gehalten werden und Ihnen sagen, daß, so fest die Wurzeln des Eichenbaumes sind, so fest auch die Freundschaft unseres Vereines zu Ihnen ist. Ich fordere die Sangesgenossen auf, unserem wackeren deutschen Turnvereine in Marburg ein herzliches „Grüß Gott“ auszubringen!

Nach diesen Worten überreichte der Redner den von der hiesigen Firma Massatti hergestellten silbernen Eichenlaubkranz. Derselbe trägt die Widmung eingravirt: „Dem Marburger Turnvereine zur 25-jährigen Jubelfeier. 1. Juli 1888. Der Marburger Männergesangverein.“

Professor Knobloch erwiderte, daß er von seinem Vorzuge, für alle lieben Worte, die gefallen seien, allgemein und insgesamt sich zu bedanken, abgehen und bezüglich des Männergesangvereines eine Ausnahme machen müsse. Es habe aber der kostbaren Gabe, die der Männergesangverein seinen Turnern überreicht, nicht bedurft, um diese zu überzeugen von der treuen und innigen Freundschaft des Sängers.

Nun sang der Männergesangverein das Lied von Weinzierl: „Heute ist heut“.

Bevor den Vertretern der fremden Vereine das Wort gegeben wurde, trug der Schriftleiter Besozzi ein schwungvolles Gedicht von Erich Fels vor, dessen markige Worte einen neuen Beifallssturm entfesselten.

Fischer von Kösterstamm (Allg. Turnverein Graz) richtete an die Turngenossen folgende Rede:

„Nach diesen schwungvollen Worten des Dichters muß ich Sie etwas herabstimmen. Ich habe den geographischen Excurs zum Ausgang genommen. Unter den zahlreichen Turngauen der vielen Kreise ist keiner, der eine merkwürdigere Zusammensetzung hätte als der südösterreichische. Ein uns viel zu schmaler Theil rein deutschen Landes ist im Norden, die breite Mitte füllt slavisches Land aus, und im Süden des Gaues trifft das deutsche Volk noch mit einer Cultur zusammen, der italienischen. Mit dieser geographischen Lage korrespondirt gewissermaßen das Geschick des Turnwesens in diesem südöstlichen Winkel des ehemaligen deutschen Bundes. Dieses Turngeschick manifestirt sich gewissermaßen in den Stiftungsfesten der einzelnen Vereine. Graz und Klagenfurt sind deutsche Städte, deren Bürger, Gott sei Dank, noch im Frieden leben, da sie von de-

wendischen Krone noch verschont sind. Viele andere Städte sehen dieser aber entgegen, doch wir hoffen, daß auch die Turnvereine dieser Städte ihr 25jähriges Stiftungsfest erleben werden, dafür bürgt ihre eifrigste Treue. Die Marburger Freunde stehen etwas in der Mitte. Sie haben deutsches Hinterland nicht zu ferne und Marburg selbst ist eine gut deutsche Stadt. Cilli und Pettau werden es schon schwerer haben. Aber wir wünschen auch ihnen das Beste. Nun ist die Wechselwirkung zwischen dem Deutschthum in der Bevölkerung und einem Turnvereine eine auf der Hand liegende. Nun will ich meine kurze Rede nicht mit dem gewöhnlichen Glückwunsche, den ich dem Turnverein bringe, schließen. Ich glaube, der wirkliche Glückwunsch für den Verein liegt darin, wenn ich Sie auffordere anzustreben auf das Deutschthum der Stadt Marburg!

Hierauf sprachen noch:

Kauchensteiner aus Klagenfurt: „Es ist eine schöne Sitte und ein gemüthvoller Zug im deutschen Turnerleben, daß wir jene Vereine besuchen, welche ihre Jubelfeste feiern. Wir, die wir Kinder der Mutter Germania sind, begrüßen es auf das lebhafteste, wenn einer unserer Mitbrüder sein Jubelfest feiert. Deshalb hat auch die Einladung des Marburger Turnvereines, zu seinem schönen Feste zu erscheinen, mächtigen Wiederhall gefunden. Und so sind wir aufgebrochen in die Steiermark, um Ihrem Jubelfeste beizuwohnen und haben an demselben innigen Antheil genommen. 25 Jahre thätigster Arbeit, fester Culturarbeit haben Sie zu einem Vereine gemacht, der schön und blühend dasteht. Hier ist ein strammes deutsches Volksthum, und wahr ist es: der Deutsche ist so lange nicht verloren, als er sich nicht selbst aufgibt, als er sein nationales Bewußtsein nicht verliert; daß das eben nicht der Fall ist, hat das heutige Fest bewiesen. Wir können nur den Wunsch ausbringen, Ihr Verein möge ferner gedeihen, er möge ferner hinflicken in die kärntischen Gefilde, aus denen Ihnen treue deutsche Herzen entgegen geschlagen. Ich erlaube mir im Vereine mit meinen Klagenfurter Turngenossen auf Ihren Verein ein deutsches „Gut Heil“ auszubringen!

Dzinski aus Laibach: Hochverehrte Festgenossen, liebwerthe Turnbrüder! Wir sind auch aus einer Gegend gekommen (Stürmische Bravorufe, Wacker). Wenigen Freunden ist es gegönnt, an einem Tage drei so bedeutende Feste zu begehen, wie sie heute der Marburger Turnverein begeht. Die Thätigkeit des Vereines während 25 Jahren fließt sozusagen in einen Punkt zusammen, nämlich daß es dem Marburger Turnvereine gelungen ist, die Bürgerschaft Marburgs an sich zu schließen. In jeder Stadt ist der Bürger die Grundlage, alles Großartige wird nur durch das echte Bürgerthum geschaffen. Der Turnverein in Marburg hat das Glück, eine tüchtige deutsche Bürgerschaft um sich zu sehen; andere können sich dieses Glück nur denken. Der Redner schließt mit den Worten: „Deutsch sein heißt offene Freundesarme für alle Menschheit ausspannen; im Herzen doch die ewig warme, die einzige Liebe, Vaterland; deutsch sein heißt sinnen, ringen, schaffen, Gedanken säen, nach Sternen spähen und Blumen ziehen, doch stets in Waffen für das bedrohte Eigen stehen.“

Dehm aus Bozen. „Gut Heil!“ Der Turnverein Bozen hat mich beauftragt, ihn beim 25jährigen Stiftungsfeste des Marburger Turnvereines zu vertreten. Dadurch ward es mir vergönnt, ein schönes Fest mitzumachen. Ich darf dem Bozener Vereine Bericht erstatten davon und werde sagen, wie deutsche Frauen und Jungfrauen von Marburg in Begeisterung die Turnfache fördern; ich werde mittheilen, mit welcher Liebe die Stadtvertretung für den Turnverein sorgt. Ich werde berichten, wie wacker die Marburger turnen. Ich bringe Ihnen die Glückwünsche des Bozener Turnvereines zu Ihrem Jubiläum und füge den Wunsch bei, daß der Marburger Verein wachse und gedeihe, nicht auf weitere 25, sondern auf ungezählte Jahre. Die deutsche Wacht weit drüben am Ufer des Eisack und der Elser, sie bringt der deutschen Wacht an der Drau, dem deutschen Turnverein in Marburg ein schallendes „Gut Heil!“

Erich Bouvier aus Graz spricht im Namen des Kreisturnrathes. Er denkt sich die einzelnen Turnvereine des Gauverbandes als eine innige Bruderschaft zur Pflege wahrer Freundschaft und Brüderlichkeit, welche überhaupt alle Deutschen verbinden muß von Schlesiens Bergen bis an die Vogesen. Sein „Gut Heil“ gilt dem Marburger Vereine.

Ritter v. Stähling. (Im Namen des Turnvereines beider Hochschulen.) Er versichert den Turnverein der wärmsten Theilnahme der akademischen Jugend, vergleicht die neue Turnhalle mit einer

Opferstätte, auf welcher jeder Marburger sein ganzes Können einsetzen müsse zur Ehre des deutschen Volkes, und von welcher Opferstätte die Strahlen des heiligen Feuers nationaler Begeisterung ausgehen. Er ruft dem Marburger Turnvereine ein kräftiges „vivat, crescat, floreat“ zu!

Es sprechen weiter Herr Goriupp im Namen der „Grazener Turnerschaft“ Herr Rüdke aus Graz, der Vertreter des Pettauer Turnvereines, Herr Rnaus, der ein Fahnenband überreicht.

Herr Küster aus Marburg sprach folgenden Trinkspruch:

Hochverehrte Anwesende!

Einer unserer größten deutschen Dichter sagt:

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben

Himmliche Rosen ins irdische Leben.“

Mit voller Verpflichtung müssen wir Marburgs deutsche Frauen und Mädchen ehren, denn sie verabsäumen bei keiner Gelegenheit, wo es gilt, für das Deutschthum einzutreten, mit voller Kraft mitzuwirken, mit größter Ausdauer keine Arbeit zu scheuen. Marburgs Frauen haben jederzeit bei glänzenden Festen, die dem deutschen Schulvereine und anderen deutschen Zwecken galten, bewiesen, welcher schöner Erfolg, durch Frauen Sinn und Wirken geschaffen, der deutschen Sache gewidmet, erzielt werden kann. Wie immer, so haben auch heute Marburgs Frauen bewiesen, daß sie für deutsche Sache eingetreten und in so überraschender Weise dem Turnvereine dieses schöne deutsche Banner geflochten und gewoben. Dieses Banner, um das uns andere Turnvereine mit Recht beneiden können, ist für uns wirklich eine himmlische Rose, gespendet von deutschen Frauen, um welche wir uns in freudiger wie in erster Zeit schaaren werden, um jederzeit für das Deutschthum einzutreten, mit frischer turnerischer Kraft dem Feinde der Deutschen die Stirne zu bieten. Dank allen Frauen für diese herrliche Spende, die für immerwährende Zeiten den Stern des Marburger Turnvereines bilden wird, herzlichen Dank ihnen, die durch rastlose Arbeit das schöne Werk geschaffen, ihnen bringe ich ein dreifaches „Gut Heil“!

Auf diesen Toast entgegnete unter nicht enden wollendem Beifall Frau Ida Meiser: Wir Frauen und Mädchen wurden für die geringe Mühe, der wir uns unterzogen, wunderbar belohnt mit den vielen schönen Worten, die wir heute gehört haben. Hat uns die Sonne heute auch nur spärlich ihre Strahlen gesendet, soviel sandte sie doch, daß das schwarz-roth-goldene Banner geleuchtet.

Ich sehe mich verpflichtet, im Namen der deutschen Frauen und Mädchen zu danken. Das Banner, welches wir überreicht haben, trägt auch die bekannten 4 F. Nun so mögen denn diese vier Buchstaben von mir folgende Auslegung finden.

Frisch zur Arbeit, Stählung der Kräfte, froh nach gethaner Arbeit im Kreise der Gesinnungsgenossen; fromm ergeben dem theuren Vaterlande, welches uns alle beschirmt und beschützt, frei von allen Banden, wenn es gilt, unsere nationalen Güter und deutsches Wesen hochzuhalten. (Erneuter minutenlanger Beifallsjubel.)

Turnwart Markl bittet um Entschuldigung, daß er als letzter Redner, wohl nicht mehr imstande sein werde, etwas neues zu sagen, nachdem schon so viele schöne Worte gehört wurden. Er dankt den fremden Gästen, die gekommen sind, an dem schönen Feste des Marburger Turnvereines theilzunehmen. „Möge die Leitung unseres Turngaues der Brennpunkt sein, von welchem ausstrahlt flammende Begeisterung für die edle deutsche Turnerei.“ Der Redner spricht allen fremden Gästen den Dank aus mit dem Wunsche, daß sie eine freundliche Erinnerung an die bei uns verlebten Stunden in die Heimat mitnehmen möchten, gedenkt ferner der beiden Gesangsvereine, die durch den Vortrag nationaler Weisen dem Feste eine höhere Weihe verliehen haben, und schließlich der Feuerwehr, durch welche ebenfalls ein nationaler Zug gehe. Der Redner erhebt sein Glas auf alle fremden Gäste mit einem kräftigen „Gut Heil“. Hierauf sprach Herr Dereani.

Kollenz, Vertreter des 9. Turnbezirkes, sagte, der Geist, den Zahn in die Herzen der deutschen Turner gelegt, er lebt noch heute fort und warm schlagen unter der grauen Jacke heute ebenso sehr die Herzen in nationaler Begeisterung wie in den Jahren der Knechtschaft.

Zum Schlusse des Kommerces brachte Herr Küster nachstehende Drahtgrüße zur Verlesung:

Wien. Der erste Wiener Turnverein entbietet Euch zum heutigen Feste die besten Wünsche und ruft Euch auf ferneres Gedeihen ein unverfälschtes Gut Heil zu.

Brünn. Zum heutigen dreifachen Turnerfeste ein dreifaches Gut Heil auf ein volles Gelingen. Der Rückblick auf das erfolgreiche viertelhundert-

jährige Wirken, sowie die Ermunterung durch die neue Turnstätte und das neue deutsche Banner möge die deutsche Turnwacht an der Drau zu einem unüberwindlichen Bollwerk deutscher Art und Sitte gestalten. Mit treudeutschem Turnergruß

der Brüner Turnverein.

Hermannstadt. Aus deutschem Mund zum deutschen Feste ein donnernd Hoch!

Turnverein Hermannstadt, Theisz-Vorstadt,

Plattner, Schriftwart.

Leoben. Herzliches Gut Heil zum schönen dreifachen Feste.

Turnverein Leoben.

Sablonz. Der versammelte Gauturnrath des Jeschken-Margaues entbietet Euch wackeren Turngenossen zum dreifachen Feste einen herzlichen Gruß und Glückwunsche.

Villach. Der Männer-Turnverein Villachs bringt Euch treuen Pflegern deutscher Kraft und Sitte, Euch wackeren Kämpfern für Deutschthum und Freiheit ein kräftiges Gut Heil zum heutigen Festtage und herzliche Grüße aus dem Gottlob noch deutschen Kärntnerlande.

Zudenburg. Zum herrlichen Feste senden wir Euch, treudeutsche Turner, Grüße und wünschen, der Turnverein an der Drau blühe, gedeihe und wirke auch fürderhin so wacker, wie bis heute, zur Ehre der deutschen Turnkunst, an den Neben umrankten Hügeln der grünen Steiermark.

Zudenburger Turnverein.

Linz. Zum Jubelfeste und auf ferneres Gedeihen Eures wackeren Vereines bringt ein herzliches Gut Heil vom Donaustrande

der Turnverein Linz.

Nadkersburg. Treudeutschen Sinnes fassen wir Eure Bruderhand und grüßen Euch zum dreifachen Jubelfeste freudigen Herzens mit strammem Gut Heil. Deutscher Turnverein Nadkersburg.

Knittelfeld. Euch Wackern auf treudeutscher Wacht zum dreifachen Feste ein donnerndes Gut Heil aus dem Oberlande. Knittelfelder Turnverein.

Wien. Zu Eurem in dreifacher Hinsicht denkwürdigen Feste bringen wir Euch drei Wünsche: Eure Turnhalle bleibe stets ein Tempel deutscher Art und Sitte, Euer Verein in Einigkeit und Kraft eine Blüthe des deutschen Volkes in Südsteiermark und Eure edle Frauenvwelt eine sichere Gewähr der nationalen Erziehung am häuslichen Herde.

Der Gauturnrath der niederösterreichischen Vereine.

Gottschee. Gut Heil! noch viele Jahre turnerischer Arbeit und nationalen Wirkens im neuen Heim unter dem stolzen Vereinsbanner.

Der Gottscheer Turnverein.

Junnsbruck. Wir entbieten Euch treudeutschen Gruß und ein Hoch. Gut Heil zu Eurem Jubelfeste.

Der Junnsbrucker Turnverein.

Arnfels. Durch des Wetters Ungunst persönlich zu erscheinen verhindert, bringt zum fünfunds-zwanzigsten Jubelfest ein donnerndes Gut Heil

die Turnerschaft Arnfels.

Eibiswald. Von freudigem Gefühl durchdrungen, nehmen wir herzlichsten Antheil an Eurem dreifachen Feste und rufen den deutschen, thatkräftigen Bürgern, die Euch ein Heim geschaffen, den holden Frauen und Mädchen, die Euch ein sinniges Wahrzeichen gespendet, eine deutsche Fahne, und Euch wackeren Turngenossen, die Ihr unentweckt die Stätte des Deutschthums durch fünfunds-zwanzig Jahre treu gepflegt, ein dreifach donnerndes Gut Heil zu.

Die fernweilenden Turngenossen Eibiswalds.

Bruck. Zu Eurem Jubelfeste ruft Euch treuen Wächtern deutscher Sitte ein kräftiges Gut Heil zu

der Brucker Turnverein.

Boitsberg. Durch das hiesige dreitägige Sängerfest sehr in Anspruch genommen, sind wir leider verhindert, an Eurer dreifachen Jubelfeier persönlich theilzunehmen, wir senden Euch daher auf das Beste Gelingen Eures schönen Festes ein kräftiges Gut Heil mit der innigen Bitte, Ihr möget auch fernerhin nicht erlahmen, ein festes Bollwerk deutscher Sitte und deutscher Art im Süden zu sein.

Der Turnverein Boitsberg.

Prag. Zu dem dreifach geweichten Festestage fliegen Euch vom hartumstrittenen Moldaustrande herzlichste Brüdergrüße entgegen! Frischer, frommer Thaten Zeuge sei alle Zeit das neue Heim; froh möge Euch die Zukunft schauen, wie's in alten Tagen immer war, frei zieh' voran Euch stets das Banner, die deutsche Zukunft deut' es klar.

Der deutsche Turnverein in Prag.

Gleisdorf. Zu dem Gelingen Eures schönen Festes entbietet die besten Wünsche

der Turnverein Gleisdorf.

St. Lorenzen. An Ihrem schönen Feste leider verhindert, persönlich theilzunehmen, bringt auf Ihre 25jährige Jubelfeier ein dreifach Gut Heil!

Turner Ballentschlag.

Gilli. Dem Marburger Turnverein zu seinem Jubiläum und der turnfreundlichen Stadt Marburg ein kräftiges Gut Heil!

Bürgermeister Dr. Neckermann.

Gilli. Ein kräftiges dreifaches Gut Heil dem Marburger Turnverein zu seinem 25jährigen Jubiläum vom gewesenen Marburger Turner des Jahres 1862. Schmidl.

Wien. Den Freunden deutscher That und Kraft zu dem dreifachen Feste ein herzliches Gut Heil! Weitlof.

Wien. Zum dreifachen Ehrenfeste bringt dem wackeren Marburger Turnvereine ein dreimaliges Gut Heil Dr. Eduard Sturm.

Pragerhof. Zur heutigen dreifachen Festfeier ein herzliches Gut Heil! Wilhelm Lichtenstern.

Gutenstein. Dem ferneren Gedeihen des jubilirenden Vereines, dessen Mitglied ich bei der Gründung war, ein kräftiges Gut Heil! Julius Reitter.

Admont. Den versammelten Turnern und deren Festgenossen deutsche Grüße und dauerndes Gut Heil aus dem Oberlande. Konrad Gafner.

Leibnitz. Der stämmigen deutschen Eiche am Draustrande sendet herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Wiegenfeste. Dr. Hoffstätter.

Junsbrück. Dem Geburtstagskinde ein ferneres frisches, frommes, frohes, freies Gedeihen! Gut Heil! Schaller.

Korneuburg. An dem dortigen Festjubiläum deutscher Stammesgenossen theilzunehmen verhindert, sendet allen Festgästen, insbesondere aber den anwesenden Jüngern Jahns ein donnerndes Gut Heil aus der Ferne. Der alte Kefe Leo Sakouschegg.

Agram. Besten Dank für die Einladung zur heutigen Festfeier, der Folge zu leisten ich leider verhindert bin. Empfanget freundlichen Gruß und kräftiges Gut Heil! Gartner.

Klagenfurt. Eurem Jubelfeste kann ich leider nicht beiwohnen. Mich hält Feuerwachdienst zurück. Im Geiste bin ich bei Euch. Euch und Eurem Streben ein herzliches Gut Heil! Karl Meinhardt.

Graz. Zur Jubelfeier den wackeren deutschen Turnern und Pflegern echt deutscher Sitte ein donnerndes Gut Heil! Wastian.

Junsbrück. Hoch Marburg! Hoch sein Turnverein! Stoßt an auf fröhliches Gedeihen! Nitsche.

Gleisdorf. Herzliches Gut Heil zum Jubelfeste vom Säckelwart aus dem Jahre fünfundsiebzig. Julius Pferschy.

Graz. Ein herzliches Gut Heil! Dr. Viktor Zwichich.

Längere Begrüßungsschreiben hatten gesendet: der Leobner Turnverein, der Klagenfurter Turnverein, der Tiroler Turngau, der Laibacher deutsche Turnverein, Professor Schaller in Junsbrück, Bezirkshauptmann Baron Hein, Dr. Emil Burger in Gottschee, Richard Marchl in Mann, k. k. Hofrath Adolf Lang, Vice-Bürgermeister in Baden und ehemaliges Mitglied des Marburger Turnvereines.

Eigen-Berichte.

Maria in der Wüste, 29. Juni. (Richtigstellung.) Unter diesem Schlagworte brachten wir am 24. Juni einen Bericht aus St. Lorenzen K. B. Herr Unterlehrer Josef Schatz ersucht uns nun folgende Berichtigung aufzunehmen: „Gegen 1 Uhr nachts ersuchte mich der Vorstand des Vereines „Triglav“ zwei seiner Kollegen zur Frau Gladky, welche ihm einige Tage zuvor Betten versprochen hatte, ins Nachtquartier zu führen. Frau Gladky konnte uns leider damit nicht dienen, weil sie das versprochene Nachtlager für zwei bekannte Damen und einen Herrn aus Marburg, die sie spät am Abende heimsuchten, reserviert hatte. Wir verhielten uns ganz still und ruhig und berathschlagten einige Minuten, wohin wir uns begeben sollten, um ein Nachtlager zu bekommen. Als wir uns aber sodann entfernen wollten, da trat auf einmal Einer aus der im Kaffeehause versammelten Gesellschaft, die nunmehr im Gänsenmarsche an uns vorüberzog, in die Hausthür und versperrte uns den Ausgang mit den Worten: „Halt, jetzt bleiben Sie da!“ Inzwischen öffnete die Hausfrau die Küchenthür und wir benützten diese Gelegenheit um durch dieselbe zu entkommen, wozu uns durchaus nicht „böses Gewissen“, sondern gewisse, scheinbar unvermeidliche Eventualitäten nöthigten. Das ist der wahre Sachverhalt, der auf eine Herausforderung von mir aus unmöglich schließen läßt.“

Aus Stadt und Land.

(Hochherzig.) Die Wiese westlich des Stadtparkes wurden bekanntlich vor einigen Jahren vom Wiener Gemeinderathe Bernad gekauft. Da die Gemarkung vorhanden war, das Grundstück konnte zerstückt, verbaut, und dadurch die Möglichkeit der weiteren Ausdehnung des Stadtparkes für immer benommen werden, so entschloß sich der um die Verschönerung Marburgs so hochverdiente Herr Kosofschinegg, dasselbe um den Kaufpreis von 20.000 fl. zu erwerben. Nebenfalls wird diese Hochherzigkeit eines Marburger Bürgers die Entschließung der löblichen Sparkasse, welche sich bereits mit diesem Ankaufe beschäftigte, erleichtern.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Donnerstag findet eine Gemeinderaths-Sitzung statt, auf deren Tagesordnung unter Anderem stehen: Entwurf des Vertrages wegen Mitbenützung der städtischen Turnhalle durch den Turnverein. Genehmigung des Anhangsvertrages mit der Marburger Gasfabrik. Petition um Herstellung einer Straße von der Landwehr-Kaserne bis zur Drau. Einführung einer Bauordnung für die Stadt Marburg. Projekt des Herrn F. Bassini für Errichtung einer Hochquellenleitung.

(Liedertafel des Männergesang-Vereines.) Dem lebenswürdigen Entgegenkommen der maßgebenden Kreise ist es zu verdanken, daß der Hallenfestschmuck bei Götz, welcher anlässlich des Turnerfestes mit großer Sorgfalt durchgeführt wurde, aber der Witterung wegen nicht zur Anschauung und Würdigung gebracht werden konnte, auch für die heute Mittwoch den 4. d. M. stattfindende Liedertafel erhalten bleibt. Es werden somit die Besucher Gelegenheit haben, die mit Geschick durchgeführte Ausschmückung mit aller Mühe zu besichtigen, falls der Wettergott nicht abermals einen Strich durch die Rechnung macht. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Liedertafel Donnerstag den 5. d. statt.

(Für das Schulvereinsfest) giebt sich bereits jetzt schon eine sehr rege Theilnahme kund und daselbe verspricht auch, alle Erwartungen zu übertreffen. Die an anderer Stelle veröffentlichte Festordnung theilt uns die reichhaltigsten Genüsse mit, die den Festtheilnehmern zu Gebote stehen werden. Namentlich wird das deutsche Kaffeehaus, welchem schon vor zwei Jahren außerordentlicher Beifall und Zuspruch zu theil wurde, auch heuer wieder hervorrufen und in noch glänzenderer Ausstattung diesmal im Gartenhause selbst eingerichtet sein. Dabei erwähnen wir, was bisher unliebsamer Weise noch nicht mitgetheilt wurde, daß Spenden für das Kaffeehaus an Frau Alphonja Feldbacher abgegeben werden wollen. Die in der vorvergangenen Sonntagsausgabe mitgetheilte Zusammenstellung der Ausschuhsmittelglieder hat theilweise eine Aenderung, theilweise eine Ergänzung erfahren und zwar werden Frau Wally Quaneß im Kaffeehause, Fräulein Sabine Leonhardt als Blumenmädchen, die Fräulein Rosa Weingraber und Paula Scherbaum, die Herren Adolf Pfrimer und Johann Pelikan im Zuckerbäckereizelte, die Fräulein Louise Schleicher und Anna Weingraber beim Glücksmeer, die Fräulein Amalie und Ida Ulrich im Fleischwaarenzelle und die Fräulein Anna und Rosa Ulrich im Weinzelle thätig sein. — Heute 6 Uhr haben die Frauen im Kasino eine Ausschuhssitzung.

(Versammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft.) Die am letzten Samstag in der Götz'schen Bierhalle abgehaltene Vollversammlung der hiesigen landwirthschaftlichen Filiale war trotz des ungünstigen Wetters ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Obmann-Stellvertreter Direktor H. Kalmann, begrüßte die Gäste und stellte das Zentral-Ausschuhsmittelglied Herrn Direktor Hansel aus Grottenhof bei Graz den Versammelten vor, worauf dieser als Delegirter des Zentral-Ausschusses an Stelle des zweiten Präsidenten, Herrn Baron Berg, welcher zur Theilnahme verhindert war, unter bededten Worten der Anerkennung und Aufmunterung die Vertheilung von Dienstbotenprämien — bestehend in je 10 Stück Silbergulden und einem Geldtäschchen — an 9 Winzer der Umgebung, von denen einer 59, die nächstkommenden 49, 48, 46 . . . Jahre in ein und demselben Dienste stehen, vornahm. Zum Punkte II. der Tagesordnung referirte Herr Lehrer Stiebler über den von der Regierung dem hohen Landtage vorgelegten Entwurf eines Fischerei-Gesetzes, der durch den Landesauschuh sowohl dem steierm. Fischerei-Vereine, wie auch der vaterländischen Landwirthschafts-Gesellschaft zur Begutachtung übermittelte wurde und beantragte eine wohlbegründete Aenderung einzelner Stellen der §§ 39, 40, 46 und 52, welche die Beziehungen der Fischerei zum benachbarten Grundbesitz und zur Jagd in sich enthalten.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Radey, seit mehreren Jahren Beisitzer des Landeskultur-Ausschusses, entrollte auf geschichtlicher Grundlage ein Bild der einst entstandenen und noch bestehenden Fischereirechte, erläuterte sodann den vorliegenden Gesetzentwurf und empfahl schließlich die Annahme der vorgeschlagenen Aenderung, der auch die Versammlung einmüthig nachkam.

Schluss folgt.

(Bezirkslehrerkonferenz.) [Schluß.] Nun folgte der Vortrag des Herrn Prof. Lavta „Ueber angewandtes Rechnen in der Volksschule auf der Unter- und Mittelstufe“. Referent beleuchtet dasselbe zuerst nach zwei Seiten: a) nach dem Rechenstoff, b) nach dem Schluß. Den Rechenstoff theilt er wieder ein in Rechenkreise, unter welchen er zwei Hauptkreise unterscheidet: 1. den Erfahrungskreis des Kindes, welcher als Einleitung zu dienen hätte; 2. jenen Kreis, in welchem die Münzen, Maße, Gewichte u. vorkommen. Die Rechenkreise führt er nach und nach an Normalbeispielen ein und sobald zwei oder mehrere solcher Kreise den Schülern geläufig sind, bringt er sie miteinander in Verbindung und wünscht dabei möglichst viel Abwechslung in der Wahl des Stoffes. Die Schlüsse theilt er zuerst in einfache und zusammengesetzte ein. Zu den einfachen rechnet er den Additions- und Subtraktionschluß. Den Multiplikations- und Divisionschluß bezeichnet er schon als zusammengesetzt. Er unterscheidet ferner einen vollständigen und abgekürzten Multiplikations- und Divisionschluß. Der abgekürzte Schluß ist für den Schluß von einer Mehrheit durch die Einheit auf eine andere Mehrheit und für ähnliche Schlüsse von höchster Bedeutung. Sogenannte zusammengesetzte Aufgaben sollen auch stufenmäßig den Schülern vorgeführt werden. Ueberhaupt wünscht der Referent, daß die angewandten Aufgaben sowohl bezüglich des Rechenstoffes als auch des Schlusses unter gehöriger Berücksichtigung des Fassungsvermögens der Schüler geordnet werden, welche Grundsätze er in seinen Rechenbüchern, die soeben im Druck erschienen sind, auch berücksichtigt. Auch diesem lehrreichen Vortrage wurde mit lebhaftem Interesse gefolgt und drückt Vorsitzender ebenfalls dem Referenten in warmen Worten den Dank der Konferenz für die Mühe-waltung aus. Gleichzeitig wird die gesammte Lehrwelt auf die im Selbstverlage des Referenten erschienenen Rechenbücher besonders aufmerksam gemacht. „Ueber das Kartenzeichnen in der Volksschule“ referirt Fr. Amalie Bruder. Dieselbe erläutert zuerst die Wichtigkeit dieses Unterrichtsgegenstandes und führt dann eine Kartenskizze des Kronlandes Tirol mit mehreren Schülerinnen ihrer Klasse auch praktisch durch. An der hierauf folgenden regen Debatte theiligten sich die Herren Koprivnik, Sketh, Direktor Niedler, Oberlehrer Hönig und Fräulein Galas. Dieselbe endete mit dem Antrage des Herrn Direktor Niedler, daß von den jetzt bestehenden Karten der österr.-ung. Monarchie abgegangen werde, da sie zu klein angelegt und wegen zu vieler Ueberladung den Schulverhältnissen nicht entsprechen. Die Konferenz stellt ferner den Zusatzantrag, es möge der löbl. Stadtschulrath beim h. k. k. Landeslehrercollegium dahinwirken, daß die obgenannten Karten in weitaus größerem Maßstabe und mit weniger Details abgefaßt werden. (Einstimmig angenommen.) Bei Besprechung des Punktes 5 bringt Herr Lehrer Karl Sketh den Antrag ein, es möge der löbl. Stadtschulrath zu erwirken suchen, daß in der Konsumhalle an Schulkindern nur in der schulfreien Zeit Waaren verabsolgt werden, da sich Fälle von Lügenhaftigkeit bei Entschuldigungen der durch den Einkauf veräumten Schulstunden ergeben haben. (Angenommen.) Ueber Antrag des Herrn Oberlehrer Fr. Pfeifer stellt die Bezirkslehrerkonferenz der Stadt Marburg das ergebene Ansuchen, der löbl. Stadtschulrath wolle beim hohen k. k. Landeslehrercollegium auch dahinwirken, daß für den Stadtschulbezirk Marburg ein ständiger Ausschuhsmittelglied bewilligt werde, welches Ansuchen damit begründet wird, daß ein solcher vor Jahren schon angestellt war, als das Bedürfnis noch nicht ein so großes war. (Einstimmig angenommen.) Aus dem Berichte der Bibliothekskommission (Ref. Herr Stiebler) ist zu entnehmen, daß die Bezirkslehrerbibliothek jetzt 585 Werke in 1185 Bänden mit dem Gesamtwerte von 1649 fl. besitzt. In die Bibliothekskommission wurden mit Akklamation die Herren Stiebler, Meschko und Kreinz wieder gewählt. Die Wahl in den ständigen Ausschuh ergab folgendes Resultat: Herr Joh. Koprivnik, Herr Karl Sketh, Herr Urb. Wesjak, Herr Joh. Fersch und Fräulein Rosa Hödl. Ueber Antrag des Fr. Hödl werden an der städt. Mädchen-Volksschule und Bürgerschule mit Beginn des Schuljahres 1888/89 in den Schreib- und Zeichenmaterialien folgende Aenderungen vorgenommen: a) 4. Klasse: Rechenhefte statt Nr. 50.

(unliniert), Nr. 25 (liniert); b) 5. Klasse: Zeichenblock, kleines Format, zu 40 Kr.; c) Luffak und Rechtschreibhefte für beide Klassen mit Randlinie links und entsprechendem Liniament. Nachdem kein weiterer Beratungsgegenstand vorlag, schloß der Vorsitzende die Konferenz um 1 Uhr mit dem Wunsche auf ein neugestärktes Zusammenkommen im nächsten Jahre und mit liebevollen Worten der Anerkennung für die Ausdauer bei dieser fünfständigen anstrengenden Arbeit, worauf Herr Oberlehrer Ferich namens der Konferenzmitglieder dem hochgeschätzten k. k. Bezirksschulinspektor und Schulrath den Dank für die umsichtige Leitung zum Ausdruck bringt und zugleich um das fernere Wohlwollen bittet.

(Unsere Garnison.) Die schon einmal in diesem Blatte gebrachte Nachricht, daß zwei Bataillone des einheimischen Infanterie-Regimentes aus Marburg verlegt werden, bestätigt sich leider. Die Herren Offiziere, welche außerhalb der Kaserne wohnen, haben bereits die Weisung erhalten, ihre Logis rechtzeitig zu kündigen.

(Geschichte des Marburger Turnvereines.) Im Verlage des Marburger Turnvereines erschien aus Anlaß der dreifachen Turnfeier eine Festschrift, deren Verfasser Herr Professor Ritter von Britto ist. Dieselbe enthält eine ausführliche Geschichte des Vereines seit dessen Gründung bis in die jüngsten Tage. Die umfangreiche und schön ausgestattete Schrift, welche in gleicher Weise den Fleiß und die Liebe zur Turnsache des Verfassers bekundet, wird gewiß die Bücherei jedes Marburgers bereichern. Sie ist um den Preis von 50 Kr. in L. Kralik's Buchdruckerei zu beziehen.

(Augenblicks-Aufnahmen.) Der hiesige Photograph Weikinger hat eine Augenblicks-Aufnahme der Turn-Festfeier vor dem Rathhause gemacht. Dieselbe ist vorzüglich gelungen und um den Preis von 80 Kr. käuflich.

(Die ersten Schwalben.) Im hiesigen Gefangenhause, dessen Bau erst in ein einhalb Jahren vollendet sein dürfte, trafen bereits 20 Sträflinge aus der Karlau ein. Dieselben werden zu Bauarbeiten verwendet. Die Herren sind jedoch etwas empfindlicher Natur; einer derselben, welcher über seine Arbeit zur Rede gestellt wurde, warf dem Aussteller seinen Hammer entrüstet vor die Füße. Es hatte nicht viel gefehlt und er hätte denselben schwer verletzt.

(Seehospiz Gradno.) Der Kolonie strophulöser Kinder aus Steiermark, welche sich am 30. v. M. nach Grado begab, schlossen sich in Gissi vier Kinder an, da der Landes-Ausschuß auch für zwei Kinder aus Gissi Stipendien gewährt hat; für das dritte sorgt versuchsweise die dortige Bezirksvertretung, für das vierte dessen Eltern.

Gissi. (Todesfall.) Am 2. d. starb hier eine der ältesten Bürgerfrauen, Frau Karoline Wokann. Die Entschlafene war eine der unermüdetlichsten Wohlthäterinnen. Gesegnet sei ihr Andenken!

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 30. Juni 1888.

| Gattung | Maß u. Gewicht | Preis fl. Kr. | Gattung | Maß u. Gewicht | Preis fl. Kr. |
|----------------|----------------|---------------|---------------------------|----------------|---------------|
| Weizen | Pektol. | 6 20 | Speck, geräuchert | Kilogr. | — 65 |
| Korn | " | 4 40 | Schmeer | " | — 58 |
| Gerste | " | 4 20 | Salz | " | — 12 |
| Hafer | " | 3 20 | Butter, frisch | " | — 80 |
| Kukuruz | " | 5 10 | Käse, feier. | " | — 10 |
| Hirze | " | 5 — | Eier | 1 Stück | — 3 |
| Haide | " | 4 40 | Rindfleisch | Kilogr. | — 54 |
| Erdäpfel | " | 3 20 | Kalb- und Schweinefleisch | " | — 52 |
| Fisolen | Kilogr. | — 24 | Schmalz | " | — 50 |
| Linzen | " | — 20 | Baumöl | " | — 40 |
| Erbsen | " | — 10 | Rüböl | " | — 50 |
| Hirsebrei | Liter | — 18 | Glaslinsen | " | — 28 |
| Weizengries | Kilogr. | — 28 | Seife, ord. | " | — 40 |
| Weis | " | — 20 | Branntwein | Liter | — 20 |
| Buder | " | — 20 | Weineßig | " | — 10 |
| Brettschken | " | — 16 | Milch, frische | " | — 8 |
| Wiebel | " | — 60 | " abgerahmt | " | — 8 |
| Kümmel | " | — 24 | Holz, hart geschw. | K. Met. | 2 80 |
| Wachholderbeer | " | — 16 | " ungeschw. | " | 3 — |
| Kren | " | — 24 | Holz, weich geschw. | " | 2 70 |
| Suppengrünes | " | — 16 | " ungeschw. | " | 3 — |
| Rundmehl | " | — 17 | Holz, trocken, hart | Pektol. | — 60 |
| Semmelmehl | " | — 15 | " weich | " | — 80 |
| Polentamehl | " | — 10 | Steinkohlen | 100 Kg. | — |
| Rindschmalz | " | — 1 | Heu | " | 2 — |
| Schweinschmalz | " | — 72 | Stroh, Lager- | " | 2 50 |
| Speck, frisch | " | — 60 | Stroh, Streu- | " | 1 70 |

EINGESANDET.

Ganzseidene bedruckte Foulards von fl. 1.20 bis fl. 3.90 per Meter versendet roben- und stückweise zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 Kr. Porto. (130)

Mittheilungen aus dem Publikum.

Man nehme stets gleich das beste Mittel, was es gibt. Zwitterau (Mähren). Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich nach Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen nunmehr von meinem Magenleiden geheilt bin. Ich fühlte schon nach dreitägigem Gebrauch der Schweizerpillen eine bedeutende Besserung, und kann daher jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden dieselben auf das Wärmste empfehlen. Theodor Blodig, Königsgasse 458.

„Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 70 Kr. vorrätzig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen.“ (711)

Eine vieljährige Beobachtung. In Fällen von Verdauungsschwäche und Appetitmangel, überhaupt bei allen Magenleiden, bewähren die echten „MOLL's Seidlitz-Pulver“ wie kein anderes Mittel ihre den Magen kräftigende und blutreinigende Heilwirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [3]

Ist Wassersucht heilbar? Richard Bright, der berühmte englische Arzt, machte zuerst die Beobachtung, daß bei der mit Eiweißverlust verbundenen Wassersucht eine Circulationsstörung der Nieren zu Grunde liege. Wassersucht wird durch Entzündung verursacht, die eine Hemmung des Harnstoffes durch die Nieren und Blase hervorruft. Warner's Safe Cure in Verbindung mit Safe Pillen entleeren angesammeltes Wasser, ohne Anzapfen nöthig zu machen, heben die Ursachen der Harnfluß-Hemmung auf, stellen die Thätigkeit der Harnorgane wieder her und erneuern die erschöpfte Lebenskraft.

„Seit September vorigen Jahres schon“, schreibt Herr Josef Schmitt, in Rudesheim am Rhein, „bin ich erkrankt an wassersuchtartigen Anschwellungen im ganzen Körper und trotz ärztlicher Hilfe konnte ich nicht wieder gesund werden. Im Gegentheil, es wurde alle Tage schlechter und saate mir der Arzt, es sei Schwindsucht. Durch Zufall erfuhr ich von Ihrer Warner's Safe Cure und kurz entschlossen bestellte ich die Medizin. Nach dem Gebrauch von 2 Flaschen geht es mir jetzt sehr gut, die wassersuchtartigen Anschwellungen sind ganz verschwunden und denke mit einer weiteren Flasche Ihrer Safe Cure von meiner schrecklichen Krankheit los zu sein.“

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis fl. 2.80. Depot: W. König in Marburg. General-Depot: Einhorn-Apothek (M. Fanta) in Prag (Böhmen). (1750)

Eingefendet.

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. (846)

Adresse: Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Lotto-Ziehungen.

Am 30. Juni 1888.

Linz 89, 31, 73, 21, 27
Triest 82, 28, 59, 43, 34

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrath: Am 17. Juni: Poltschnig Julie, Wäscherin, 43 J., Blumengasse, Herzlähmung; 18.: Godeh Johann, pens. Amtsdienner, 58 J., Kärntnerstraße, Dementia paralyt.; Laurentschak Blasius, pens. Gerichtsdiener, 71 J., Höfnergasse, Apoplexie; 20.: Schmitz Maria, Magdskind, 1 Mon., Kärntnerstraße, Magen- und Darmkatarrh; 22.: Perschik Aloisia, Aushilfsheizerstochter, 18 J., Triesterstraße, Tuberkulose; Kunenil Thomas, Tagelöhnerskind, 1 1/2 J., Bergstraße, Bronchialcatarrh.; 23.: Metrepp Maria, Hausbesitzerstochter, 15 J., Legetthoffstraße, tuberkulose Bauchfellentzündung; Druzovic Anton, Defizientenpriester, 67 J., Wiesengasse, Typhus; 24.: Urbanitsch Maria, Bindersfrau, 22 J., Bergstraße, Lungentuberkulose; 25.: Lassio Alois, Aushilfsheizerstochter, 2 J., Kärntnerstraße, Zehrfieber; 26.: Gregorek Maria, Inwohnerin, 74 J., Mühlgasse, Altersschwäche; Breshnik Josef, Schmid, 44 J., Franz Josefsstraße, Magenentzündung.

Zu mietzen gesucht:

eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und Küche, womöglich gassenseitig, von einer kinderlosen Partei, bis 1. August. Adresse in der Verwaltung des Blattes. (977)

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkoholischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Orts- und Reise-Lexikon
von Oesterreich-Ungarn,
bearbeitet von
Jos. Edl. v. Kendler u. Leop. Siller.

Orts- und Reise-Lexikon enthält sämtliche Ortschaften von Oesterreich-Ungarn und deren Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- u. Telegraphen-Stationen, mit Bezeichnung der Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unternehmungen, daher ein unentbehrliches Hand- u. Nachschlagebuch für Jedermann.

Orts- und Reise-Lexikon nach den heutigen Verkehrsverhältnissen bearbeitet, ist von hoher Wichtigkeit für das k. k. Militär und Militär-Beamte, da in diesem die genaue Lage eines jeden Ortes Oesterreich-Ungarns angegeben ist. — Ferner für Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte von Bedeutung.

Orts- und Reise-Lexikon hat einen besonderen Werth für jeden Advokaten, Notar, Gerichts-Beamten etc., da bei jeder Ortschaft die politische u. gerichtliche Eintheilung angegeben, sowie für jeden Gutsverwalter, Fabrikanten, Kaufmann, Reisenden, Im- und Exporteur etc. dadurch, weil darin bei jedem Orte die Post, Eisenbahn, resp. die nächste Post- u. Eisenbahn-Station angeführt erscheint.

Orts- und Reise-Lexikon erscheint in 30 Heften à 30 Kr. oder Subscriptionspreis für das vollständige Werk ö. W. fl. 7.— und kann durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verleger: Leopold Siller, Wien, I., Grünangergasse 1 bezogen werden.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich R. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-Str. 38; Wien I., Dperngasse 3.

PAUL LIPOLD.
städtischer Thierarzt,
Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,
empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ in Wien.

Bilanz-Conto 1887. Soll. Haben.

Table with columns for Soll (left) and Haben (right), and sub-columns for Oesterr. Währung (fl., kr.). Rows list various assets and liabilities such as 'An Depot-Wechseln der Actionäre', 'Per Grundcapital 2000 Actien à fl. 1000', etc.

968)

Moll's Franzbranntwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen. Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutschockung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

- MARBURG: Heinrich Bancalari, A. Mayr, Max Morič, M. Berdajs, Ed. Rauscher. Cilli: Baumbach's Ap., J. Kupferschmid, Ap. Judenburg: J. Unger, Ap. Knittelfeld: M. Zawersky, Ap. Pettau: Ig. Behrbalk, Ap. Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

OFNER Rákóczy BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal- und scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc.

Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaarenhandlungen.

Die Besitzer: Gebrüder Loser, Budapest.

Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magencatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchs-anw. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr.

Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchs-anweisung angegeben. (67) Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchs-anweisung ausserdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gajet in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: A u s s e e, Apotheker R. Lang. — Cilli, Apotheker J. Kupferschmid. — Fürstenefeld, Apotheker A. Schrötenfug. — Judenburg, Apotheker R. Unger. — Gra z, Apotheker A. Redwed. — G l e i c h e n b e r g, Apotheker Dr. Ernst Fürst. 1362

Sommerproffen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Siliemilch-Seife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Das Stück 40 kr. (344)

Depot bei Ed. Rauscher, Droguerie, Burggasse 8.

Großes gassenseitiges Zimmer,

Mitte der Herrngasse, mit oder ohne Möbel, vom 1. August zu vergeben. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. (946)

A. F. patentirte hygienische Präparate zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne

Med. Dr. C. M. Faber

Leibzahnarzt weil. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I., Ritter der Ehrenlegion etc. etc. zu Wien.

Eucalyptus-Mund-Essenz.

Prämiirt Paris 1878.

Das rationellste, gehaltreichste (78% wirksame Bestandtheile), anerkannteste hygienische Präparat zur Pflege des Mundes, Bekämpfung des üblen Geruches, Conservirung der Zähne, Schutzmittel gegen Halsleiden jeder Art etc. etc. — Für Kinder zum Gurgeln vor und nach dem Besuche der Schule, als Schutzmittel gegen Diphtheritis sehr anzuzuführen. — Zur Desinfection der Kranken-Zimmer unentbehrlich. — Von der kaiserl. russischen Regierung laut Ministerial-Erlaß, Medicin-Departement vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 in den kaiserlichen Hospitälern und Heilanstalten eingeführt. Preis eines Flacon fl. 1.20.

Specifische Mund-Seife „Puritas.“

Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1862 auf der Weltausstellung zu London mit der Preis-medaille ausgezeichnete, weil delicateste und wirksamste Präparat zur Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne. [1783]

Preis einer Dose fl. 1.—

Garantirte Puritas-Zahnbürsten

aus gepreßtem Bux und chemisch entfetteten Borsten.

Preis eines Stückes 50 kr.

Depôts in Marburg bei Eduard Rauscher, Droguerie; Johann Bucher, Galanterie; Josef Martinz, Kaufmann; in Pettau bei G. Behrbalk, Apotheker; in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker; Rohitsch-Sauerbrunn bei J. M. Richter, Apoth.

Haupt-Versandt-Depôt: WIEN, I., Bauernmarkt 3.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden)
Correspondenz,
Rechnen, Comptoir-Arbeiten.
«Garantirter Erfolg.»
Probefrief gratis.
K. k. conc.
commerc. Fachschule
Wien, I. Wollzeile 19.
Director **Carl Porges**
Abtheilung für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 11.000 junge Leute der Praxis zugeführt.

Sichere Existenz!
Verbesserung d. Stellung!

Überzeugen Sie sich!

Bei Geschäfts-, Grundstücks-An- u. Verkäufen,

Stellenangeboten und Gesuchen, Verpachtungen, Kundmachungen, Versteigerungen u. s. w., sowie in allen Fällen, wo die Inserenten nicht genannt sein wollen, nehmen wir die Offerten von Reflectanten entgegen, besorgen, wenn gewünscht, auch Abfassung des Textes, sowie die Wahl der geeigneten Blätter. Annoncen jeder Art und jeden Inhaltes in alle österreichisch-ungarischen und auswärtigen Tages-, Wochen- und Fachblätter, illustrierte Zeitungen, Monatshefte, Coursbücher, Reisehandbücher, Kalender zc. zc. (gleichviel wo und in welcher Sprache dieselben erscheinen), werden von uns in zweckdienlichster Weise prompt, discret und billigt besorgt. Preiscalculationen werden auf Wunsch bereitwillig geliefert, illustrierte Zeitungsverzeichnisse gratis und franco versendet, effectvolle Sätze, Holzschnitte und Clés billigt angefertigt, Uebersetzungen in fremde Sprachen besorgt, von der seit 1855 bestehenden und in den Hauptstädten Europas domicilirenden Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler (Otto Maas) in Wien.

A. HARTLEBEN'S VOLKS-ATLAS.

72 grosse Karten in 100 Kartenseiten.

Erscheint in genau 20 Lief. à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 35 Kop.

Für einen äusserst geringen Gesamtpreis wird in A. Hartleben's Volks-Atlas dem Publikum ein in jeder Hinsicht vorzügliches Kartenwerk geboten, wie es in solcher Vollendung und Schönheit, zu so wohlfeilen Preisen noch nicht existirt.

MIT VOLLSTÄNDIGEM REGISTER. — Monatlich zwei Lieferungen. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen aus A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN.

Haus-Verkauf

in Windisch-Feistritz.

Das am Stadtplatze neben der Apotheke gelegene einstöckige Haus, Conscr.-Nr. 21, bestehend aus 7 Wohnzimmern, 2 Sparherdflächen, Wein- und Gemüsekeller, mit großem Hofraum und Garten, dann separatem ausgedehnten Wirthschafts-Gebäude und Magazine, Alles in gutem Bauzustande und zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gefl. direkte Anfragen wollen gerichtet werden an den Eigenthümer **Josef Baumann sen.**, Restaurateur am Bahnhofe in Pöltschach. (985)

Bekanntgabe.

Unterzeichnete beehrt sich, den P. T. Damen ergebenst anzuzeigen, daß sie mit 1. Juli 1888 ihre Wohnung in der Tegetthoffstraße, im Hause Nr. 18, I. Stock, vis-à-vis Kofschinegg, bezogen hat.

Um geneigten Zuspruch bittet

Louise Schwarz, Damenschneiderin.

Mineralwässer

stets in frischer Füllung
empfehlen

Alvis Quandest,

Marburg, Herrngasse. (774)

Kundmachung.

Für den am 1. Oktober 1888 beginnenden 11monatlichen Kurs an der staatlichen Försterschule zu Gußwerk bei Maria-Zell kommen drei landschaftliche Stipendien und zwar eines zu 250 fl. und zwei zu 200 fl. zu verleihen.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre besetzten Gesuche bis längstens Ende Juli d. J. beim steiermärkischen Landes-Ausschusse in Graz einzubringen. (945)

Näheres siehe Nr. 77 dieses Blattes vom 27. Juni 1888.

Graz, am 19. Juni 1888.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen
am 30. Juni 1888:

Oe. W. fl. 270.454 „ 46.

Ein Fräulein

aus besserer Familie wünscht mit 15. Juli oder 1. August bei einer Herrschaft oder in einem Hotel in Marburg als Kochenlernerin einzutreten. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Verwaltung des Blattes.

Eine Garnitur,

1 Credenz, 1 Ankleidespiegel, neu, hochmodern, im altdeutschen Style gearbeitet, der Uebersiedlung wegen zu verkaufen. Zu sehen täglich von 4—5 Uhr Nachmittag: Kaiserstraße 16, I. Stock. (983)

Eine schöne Wohnung,

mit einem Zimmer, Kabinet und Küche, I. Stock, an eine kinderlose Partei zu vermieten: Färbergasse 3. (950)

Ein Lebrjunge

wird im Spezereigeschäfte des Josef Sagai, Marburg, Rärntnerstraße, aufgenommen. (981)

Zahlfellner mit Caution

sucht Stelle in Hotel's, Bahn-Restaurants, oder ein Geschäft auf Rechnung zu übernehmen.

Geneigte Briefe unter **J. P. F.** poste restante Marburg. (990)

Als Kanzlist oder Mundant

wünscht ein junger Mann ehestens unterzukommen. Gefl. Anträge unter „A. B.“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. (979)

Zu verkaufen:

sehr schöne altdeutsche Möbel, ganz neu, Speisezimmer, Schlafzimmer, elegantes Sitzzimmer, billig. Es können auch einzelne Zimmer abgegeben werden. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. (982)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen: Pfarrhofgasse 3. (972)

!!Soliden Verdienst!!

Wir suchen stabile Personen, welche unsere Vertretung zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loosen gegen Theilzahlungen zu übernehmen geneigt wären; hohe Provision zugesichert.

Offerte an das (956)

Bank- und Wechselgeschäft

May, Elfer & Adler, Budapest.

Erklärung.

Der Gefertigte erklärt hiermit die in seinem Amtsberichte vom 26. Mai 1888, Z. 258/267 der Gem. inde Partin enthaltenen, der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg zur Kenntniß gebrachten Anwürfe, dass der k. k. Steueramtscontrolor Herr Theodor Leithner in St. Leonhard einigen Gemeindeinsassen von Partin Begünstigungen zu Theil werden liess und als Amtsperson nicht volle Objectivität an den Tag gelegt hat, welche Anschuldigungen seitens eines Dritten verfaßt und von dem Gefertigten ohne böse Absicht unüberlegter Weise unterfertigt wurden, ganz und gar auf Unwahrheit beruhen und dass im Gegentheile dem genannten Herrn Beamten ob seines gerechten und unparteilichen Vorgehens gegen Jedermann im Amte die grösste Achtung gebührt, daher der Gefertigte dem k. k. Steueramts-Controlor Herrn Theodor Leithner wegen dieser ihm durch die eingangs erwähnte Anzeige zugefügten Ehrenbeleidigung hiermit öffentlich volle Abbitte leistet.

Partin, den 26. Juni 1888.

Franz Lorber, Gemeindevorsteher.

Leistungsfähiger Agent

für eine accreditirte Feuer- und Lebensversicherungs-Anstalt findet für Marburg und weitere Umgebung Verwendung. Offerte sub „Leistungsfähig“ an die Expedition des Blattes nur von solchen Bewerbern erbeten, welche Erfolge nachweisen können. (986)

Zu vermieten:

ein Gewölbe mit Zimmer, Küche und Zugehör, sowie ein möblirtes Zimmer, hoffseitig, ebenerdig, sofort: Burggasse 5. (988)

Kein Geheimmittel!

Seit 12 Jahren bestens bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluss, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das (989)

echte Gehör-Gel

des Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 2.—
Zu haben: Wien, I. in E. Haubner's Engel-Apotheke; Wien I. am Hof Nr. 6.

Haupt-Depot in Graz: Apotheke J. Purgleitner.

„CONCORDIA“

Reichenberg-Brünner gegenseitige Versicherungs-Anstalt in Reichenberg.

Gegründet im Jahre 1867.

Die „Concordia“ übernimmt in Gemäßheit ihrer Statuten zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen:

Versicherungen auf das Leben des Menschen in allen Combinationen, auf den Ab- und Erlebensfall (Kinder-Aussteuerung), sowie auch Renten-Versicherungen.

Die an die versicherten Mitglieder zur Auszahlung gelangte Dividende betrug im Jahre 1883 10%, im Jahre 1884 12%, im Jahre 1885 14% und im Jahre 1886 15%.

Prospekte und nähere Anskünfte ertheilen die in allen größeren Orten angelegten Vertreter der Anstalt. (837)

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und nach dem Ableben des Herrn

Karl Kotzerek

wie auch für die zahlreiche Betheiligung am Reichenberggänger und die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders den Herren Kollegen des Verbliebenen und der Südbahn-Tafel den tiefgefühltesten Dank aus.

Marburg, den 3. Juli 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch den 4. Juli 1888, Abends 8 Uhr

im Gast-Garten der Th. Götz'schen Bierhalle:

SOMMER-LIEDERTAFEL

des Marburger Männergesang-Vereines

unter Leitung des Chormeisters Herrn **Rudolf Wagner** und unter Mitwirkung der vollständigen Musikkapelle des k. k. 47. Infanterie-Regiments **Freiherr von Beck** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. F. Wagner**.

PROGRAMM:

a) Gesang:

1. Mahnruf. Männerchor von Reinhold Becker. (Neu.)
2. Eine Sommernacht. Männerchor von F. Abt.
3. Wenn alle Brunnlein fließen. Männerchor von A. M. Storch. (Neu.)
4. Liebesbotschaft. Männerchor mit Orchesterbegleitung von Ferdinand Debois.
5. Rheingauer Wein. (Vier Religionen im Wein.) Männerchor von Wilhelm Jahn.
6. Nordlandsmädchen. Schwedische Volksweise. Für vier Männerstimmen eingerichtet von K. R. Kristinus.
7. Rillus, Rallus! Lied fahrender Scholaren aus Julius Wolf's „Rattenfänger von Hameln.“ Männerchor von Wilh. Handweg. (Neu.)
8. Am Wörther See. Kärntner Walzer für Männerchor mit Pianoforte-Begleitung von Koschat.

b) Musik:

1. Ouverture zur Oper „Semiramis“ von Rossini.
2. Neu: „Sur Capri“, Barcarole von R. Eilenberg. (971)
3. Neu: „Die helle Sonne leuchtet aufs weite Meer hernieder“, Lied für Flügelhorn von Anton Rubinstein, orchestriert von J. F. Wagner.
4. „Auf Bergeshöhen“, Ländler für 2 Violinen von Gungl.
5. „Theerosen“, Walzer von J. F. Wagner.
6. (Auf Verlangen) „Fensterpromenaden“, grosses Potpourri von J. F. Wagner.
7. „Trompeter-Aufzug aus dem 16. Jahrhundert“ aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner.
8. Neu: „Jagd-Abenteurer-arsch“ von Josef Schrammel.

Eintritt für Nichtmitglieder 60 kr. per Person.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden freundlichst ersucht, ihre Mitgliederkarten beim Eintritte an der Cassa gefälligst vorzuweisen.

Cassa-Eröffnung um 7 Uhr.

Radeiner Sauerbrunnen und Curanstalt.

Als Heilwasser. Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Säuerling Europa's. Er wirkt specifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

Als Tafelwasser. Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehme Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

Als Präservativ. Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera. (723)

Bäder und Wohnungen. Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie und Sterilität. Preis eines Bades 35 kr. Zimmerpreise von 30 kr. bis 1 fl.

Kohlensaueres Lithion als Medicament.

1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Urathe befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHTE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Zippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie seiner absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



Turnverein in Marburg.

Von Mittwoch den 4. Juli l. J. an finden sämtliche Uebungen des Vereines in der neuen städtischen Turnhalle statt u. zw.:

1. Riege (Abtheilung zumeist älterer Herren) Mittwoch und Samstag Abends von 7—8½ Uhr.
2. Riege: Dienstag und Donnerstag Abends von 8—9½ Uhr.

990) Der Sprechwart.

Eine Hausnäherin,

welche perfekt Schnittzeichnen kann, sucht Arbeit. Adresse in der Verwaltung des Blattes. (951)

Billiges Zimmer, (973)

mit oder ohne Möbel, für eine stabile Frau, wird gesucht. Adressen an die Verwaltung des Blattes.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. (173)



Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn **A. W. König** in Marburg a/D.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Das Vorzüglichste zum Glänzen (Wischen) des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen, Möbel etc. ist die vom

J. Bendik in St. Valentin (Nieder-Oesterreich)

neuerfundene, durch Patent vor Nachahmung geschützte **Lederglanz-Finktur.**

Dieselbe wird nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch von k. k. Hobeiten zu Riemenzeug und Wagen verwendet, ist auch auf allen k. k. Staatsbahnen, sowie der k. k. priv. Südbahn, in deren Consum-Vereinen eingeführt und wurde deren Vorzüglichkeit durch chemische Analyse von erster Fachautorität der Lederindustrie bestätigt, und wolle nicht mit gewöhnlicher flüssiger Glanzwische z. B. Lederappretur, Moment- oder Französischer Glanzwische etc. verwechselt werden, denn es besteht aus Bestandtheilen, welche dem Leder nur nützlich sind, denn sie saugt sich in's Lederwerk wie feines Del ein, klebt nicht auf der Oberfläche desfelsben, und darf nicht weggeschabt oder weggeschwungen werden, wie es bei anderen Fabrikaten nach Gebrauch-Anweisung der Fall ist, und im Unterlassungsfalle besonders an Riemenzeug das Springen verursacht.

Auch wurde nur diesem meinem Fabrikate von der hohen k. k. Regierung ein ausschließliches Privilegium ertheilt und kömmt um das Doppelte billiger wie andere ähnlich obbenannte Fabrikate.

Preis per Flasche: Nr. 1 1 fl., Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr. (letzte auf 60 Paar Schuhe genügend).

Um Schuhwerk, Pferdegeschirr etc. bei Nässe, trocken, bei Sommerhitze weich und geschmeidig zu erhalten, ist nur bestens erprobt das k. k. ausschließliche patentirte

wasserdichte Ledernahrungs-Fett

von J. Bendik in St. Valentin. (875)

Beweise von dessen Vorzüglichkeit sind nicht nur zwei Patente für Lederconfervirungs-Mittel, sowie 28 Prämierungen und hunderte von Anerkennungs-schreiben, sondern auch, daß es vom k. k. Militär, ja sogar vom Allerhöchsten Kaiserhause seit nahezu 10 Jahren zu Jagd-schuhwerk benützt wird.

Niederlage in Marburg bei den Herren Josef Martini und F. B. Solaske; Pettau bei Surza; Cilli bei Traun & Stieger; Laibach bei Krisper und Schufnig & Weber; Graz bei F. Kroath; Leibnitz bei Clementschig und in allen größeren Orten der Monarchie.

Warnung vor Fälschung.

Jede Flasche und jede Dose ist mit dem Namen des Erfinders J. Bendik in St. Valentin (N.-Oe.) versehen.

Großes Sommer-Fest

zu Gunsten des Baufondes des Deutschen Schulvereins

Sonntag den 8. Juli 1888

im Volksgarten (Villa Langer) zu Marburg

unter gefälliger Mitwirkung des

Männergesang-Vereines, der Südbahn-Liedertafel, des 1. Marburger Zither-Vereines, der beiden hiesigen Radsfahrer-Vereine und des Grazer Bicycle-Club mit seinem Fahrwarte Amateur-Kunstsahner Endemann.

Südbahn-Werkstätten-Kapelle.

Verkaufs-Plätze für Blumen und Schulvereins-Gegenstände, Glücksmeyer, Bierzelt, Flaschenwein- und Schilcher-Zelte, Bäckereien- und Esswaren-Verkaufs-Stände,

Kaffeehaus.

Großes Sommer-Orpheum mit Gesangs-, Musik- und turnerischen Aufführungen.

Um 5 Uhr zum ersten Male in Marburg:

970)

Grosse Radsfahrer-Schau-Übung.

Zum Schlusse: Großes Kunstfeuerwerk in 3 Fronten

von unserem bestbekanntesten Kunstfeuerwerker Joh. Bernreiter.

Dieses Kunstfeuerwerk wurde nach demselben Muster und Programm gemacht, welches Ruggiere am 14. Juni 1810 zur Vermählung Napoleon's mit Maria Louise von Oesterreich im Palaste zu Neuilly in Paris ausgeführt und welches 30.000 Franks gekostet hat.

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons und 4 kleinerer.

ENTRÉE-KARTEN:

in Vorverkauf an den bekanntesten Stellen und Tabak-Verschleissen 25 kr.; am Festorte 30 kr.; Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 15 kr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag den 15. Juli statt.

Kundmachung.

Die Aufnahme in die erste Klasse der hierortigen Lehranstalt findet am 14. Juli, ferner am 16. September l. J. von 9—12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt.

Die Aufnahms-Prüfungen werden an den gleichen Tagen um 3 Uhr Nachmittags abgehalten.

Eine Wiederholung dieser Prüfung ist weder an der gleichen, noch an einer anderen Lehranstalt gestattet.

K. k. Gymnasial-Direction Marburg im Juli 1888. (975)

Dr. Arthur Steinwenter, k. k. Director.

Kundmachung.

Montag den 9. Juli 1888, um 10 Uhr Vormittags werden im hiesigen Gemeindeamte Maurer-, Steinmetz-, Tischler-, Schlosser-, Spengler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten für den neu aufzuführenden Bau einer vierklassigen Schule im Kostenüberschlage von 14.916 fl. 89 kr. im Minuendo-Vicitationswege vergeben. Die Professionisten-Arbeiten werden einzeln licitirt und sind 10% Badium entweder im Baaren oder in Werthpapieren zu erlegen.

Nähere Aufschlüsse können in der Gemeindekanzlei zu Heil. Geist in Loče eingeholt werden, woselbst auch die Vicitationsbedingungen, Bau- und Kosten-voranschläge zur Einsicht ausliegen.

Drtschulrath Heil. Geist in Loče, den 20. Juni. 976) Der Obmann: Adolf Rosina.

Thee, Rum, Cognac, Liqueure, Cacao, Chocolate & Thee-Gebäck

in 1/4, 1/2 und 1 Kilo Dosen nur in feinsten Qualität zu haben in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung (459)

S. Cernolatac, Herrengasse 32.

Stets süße (876)

eisgekühlte Milch

Vollmilch und Kochmilch, letztere zum Preise von 4 kr. per 1 Liter liefert die Filiale der 1. steirischen Milchgenossenschaft in Marburg, Tegethoffstraße 25. Auf Wunsch Zustellung in's Haus.

Wiener Delicatessen-Würste.

SCHINKEN,

nur von Frischlingen, daher geschmackvollst.

Schüsseln mit kaltem Aufschnitt, garnirt mit Hummern, Aspique, Gansleber-Pasteten, werden geschmackvollst arrangirt und dem Gewichte nach berechnet. Gleiche Preise wie bei jeder Concurrenz

in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung (459)

S. Cernolatac, Herrengasse 32.

3. 1333. Aufnahme (974)

eines Sicherheitswachmannes

Bei der Stadtgemeinde Radkersburg ist die Stelle eines Sicherheitswachmannes gegen eine Jahreslöhnung von 300 fl., Montur, Beschuhungsbeitrag, Wohnung mit Licht und Holzbezug zu besetzen.

Bewerber um diesen Dienstposten, welche ledigen Standes und der deutschen Sprache kundig sind, und eine entsprechende Handschrift besitzen, haben unter Beibringung der Nachweisung über Alter, Stand, körperliche Beschaffenheit und bisherige Beschäftigung die eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 26. Juli 1888 bei dem gefertigten Stadtamte einzubringen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Bewerber, welche bei der k. k. Gendarmerie oder als Unteroffiziere in der k. k. Armee mit guter Conduite gedient haben, besonders berücksichtigt werden.

Die Kenntnis der slovenischen Volkssprache ist erwünscht, aber nicht nothwendig.

Stadtamt Radkersburg, am 22. Juni 1888.

Der Bürgermeister: Dr. Fuhrmann.

VERLAUFEN:

ein junger Hund (Mops) grau, schwarz melirt. Gegen Belohnung abzugeben: Dellingerstraße 19. (991)

Nr. 26 Präj. Kundmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte St. Leonhard in Steiermark wird bekannt gemacht, daß zufolge Bewilligung des hohen k. k. Oberlandesgerichts-Präsidiums in Graz, vom 18. Juni 1888, Präj. 3. 4829, die Adaptirung der ebenerdigen, derzeit als Advokaturskanzlei benützten Lokalitäten im hiesigen Amtsgebäude zur zweckentsprechenden Unterbringung der Grundbuchskanzlei mit dem Kostenaufwande von 503 fl. 63 kr., lese Fünfhundertdrei Gulden 63 kr. ö. W., veranlaßt wird.

Es ergeht hiemit die Einladung an Unternehmungslustige, an der auf

Dienstag den 10. Juli 1888

Vormittag von 11 bis 12 Uhr, im Amtszimmer des k. k. Bezirksgerichtes angeordneten Accordverhandlung theilzunehmen und wird bemerkt, daß der Bauplan, die Preisanalyse sammt Kostenüberschlag an allen Freitagen, sowie auch am Tage der Accordverhandlung, selbst, während der Amtsstunden hiesiger Gerichtes eingesehen werden können und daß die Arbeiten bis Ende September 1888 fertiggestellt werden müssen.

K. k. Bezirksgericht St. Leonhard in Steiermark, am 23. Juni 1888.

Der k. k. Bezirksrichter:

966)

Wenger.

Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Neufchäteler, Roquefort, Eidamer, Parmesan, Fromage de Brie, Imperial und Liptauer-Käse

stets frisch und nur in bester Qualität zu haben in der neuen Delicatessen- und Wein-Specialitätenhandlung

S. Cernolatac, Herrengasse 32.

459

Local-Veränderung.

Beehre mich, dem P. T. geehrten Publikum bekannt zu geben, dass ich mein seit 21 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Korb-, Sieb- und Drahtwaaren-Geschäft

mit 1. Juni 1888 vom

Hauptplatze Nr. 4 in die Domgasse Nr. 6

verlegt und bereits dort eröffnet habe.

Zugleich empfehle ich mein gut sortirtes Lager von Kinderwagen, Blumentischen, Reise-, Holz- und Papierkörben, Damen-, Einkauf-, Wäsche- und Packkörben, sowie Drahtgewebe, Geflechte, Siebe und Trommeln, Cylinderüberzüge, Sand- und Schotterwurfgitter, Hühnerhof- und Garten-Einzäunungen, Blumenkörbe für Grabhügeln, Siebe jeder Art von Seide, Haar, Messing, Eisen, Holz etc. zur gefälligen Abnahme mit der Versicherung der realen Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

891)

Ferdinand Kostjak.

Zu verkaufen:

ein Pferdegeschirr, Futtertrog für 2-3 Pferde, Heuleiter: Banalarigasse 6 bei der Hauseigenthümerin.

963

Ein schön möblirtes Zimmer

sehr billig sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (583)

Zwei schöne Wohnungen,

bestehend aus je 4 Zimmern, im I. und II. Stockwerke der Frau Baronin Gödel-Cannoy'schen Häuser Nr. 16 in der Kaiserstraße sind sogleich zu vergeben. Anzufragen in der Baukanzlei des Baumeisters Andreas Tschernitschek. (725)

Eine neuhergerichtete

(947)

Mahlmühle

mit drei Laufer sammt Zugehör, beständige Wasserkraft und neue Wehre; dann eine vollkommen eingerichtete Schmie de sammt den nöthigen Grundstücken, eine halbe Fußwegstunde von der Stadt W.-Feistritz entfernt, an der Reichshauptstraße gegen Gonobitz gelegen, ist aus freier Hand unter leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen vom Eigenthümer Martin Auer in W.-Feistritz.